Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 10. 42. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Oktober 1935

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Starke Schwankungen in der Welttextilindustrie. — Schweizerwoche 1935. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1935. — Zolleinnahmen aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Englische Zollrückvergütungen. — Niederlande. Einfuhrbeschränkungen. — Cuba. Aufhebung des Zollzuschlages. — Venezuela. Neuer Zolltarif. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1935. — Schweiz. Eine Interpellation über die Seidenindustrie. Betriebseinstellung bei der Viscose Emmenbrücke. Weitere Abwanderung der Seidenindustrie. Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat August 1935. — Die belgische Kunstseidenindustrie. — Deutschland. Neue Benennung für Kunstspinnfaser. — England. Bau französischer Seidenwebstühle in Lancashire. — Holland. Aus der Kunstseidenindustrie. — Oesterreich. Zahlen aus der Textilindustrie. — Palästina. Schließung einer Seidenfabrik wegen japanischer Konkurrenz. — Bestimmung der Zwirnnummer. — Garn- und Gewebe-Untersuchungen. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — Appretur für leichte Wollwaren. — Marktberichte. — Die Zürcherische Seidenwebschule. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

Starke Schwankungen in der Welttextilindustrie.

Die textilwirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Erzeugerländer ist so uneinheitlich wie kaum jemals seit langer Zeit. Sieht man ab von der aufstrebenden Kunstspinnfaserindustrie, die sich noch im Wachstum der Jugend befindet, und von der immer noch gefügemäßig („strukturell") begünstigten Weltkunstseidenindustrie, die im ersten Halbjahr 1935 mit einer Erzeugung von rund 210,000 t (gegenüber rund 169,000 t im gleichen Vorjahrsabschnitt) einen neuen Spitzenstand gewann, so weist kein einziger Zweig der Faserstoffwirtschaft eine überall gleichartige Richtung auf. Je nach der politischen Sicherheit oder Unsicherheit, je nach dem Stande der Industrialisierung, je nach der Wirksamkeit der wirtschaftspolitischen Mittel, mit denen die Regierungen die Krise angreifen, je nach der Währungslage und je nach der Abhängigkeit der nationalen Industrien vom Außenabsatz weichen die „Konjunkturen" erheblich voneinander ab. Angesichts der Erstarrung des Welthandels und der vordringlichen nationalen Bemühungen um eine Behebung der jeweiligen innern Schwierigkeiten wird das auch auf absehbare Zeit so bleiben. Die zwischenzeitigen Schwankungen wichtigster Rohstoffpreise (Baumwolle, Wolle, Seide) bei aller Widerstandsfähigkeit in der großen Linie begünstigen diese Unausgeglichenheiten und führen zu stoßartigen, kurzfristigen Wechsellagen. Die Vorratsentlastung, die besonders den Baumwollmarkt in den letzten Jahren von dem Druck des Uebermaßes befreite, hat noch keine durchgreifende Wirkungen gezeitigt. Flachs und Jute sind allerdings gegenüber dem Vorjahre stark im Preise gestiegen, doch ist ihr Einfluß nicht groß genug, um ihre bedeutenderen Schwestern mit emporzureißen. Und fraglich bleibt es für eine Anzahl verarbeitender Länder mit knappem Währungspolster oder angespannter Zahlungsbilanz, ob ein starker Auftrieb der Rohstoffpreise für sie eine Förderung wäre. Die Bemühungen um eine ausreichende eigenständige Rohstoffgrundlage (besonders in Deutschland und Italien) erhalten damit eine finanzpolitische Beleuchtung. In den Vereinigten Staaten aber, die weder unter Rohstoffknappheit noch unter Mangel an Gold und goldwerten Mitteln leiden, führt die Unsicherheit der wirtschaftspolitischen Linie fortgesetzt zu „spekulativen" Ausschlägen und Uebertreibungen, zu Lagerhäufungen und Lagerräumungen, die sich in der Industrie fast ruckweise abzeichnen. Da schließlich die Ausfuhr (abgesehen von Japan) fast noch nirgends wieder eine ins Gewicht fallende konjunkturfördernde und zwischenstaatlich ausgleichende Bedeutung nach der Hochkrise erlangt hat, sind die Schwankungen der Welttextilindustrie eine fast selbstverständliche Erscheinung.

Die gesamte Welttextilerzeugung ist nach Berechnungen des Deutschen Konjunkturinstituts seit Beginn des Jahres in leichter Abnahme begriffen. Sie lag indes in den letzten Monaten noch rund 5% über dem Stande von 1928. Da die größern Länder (wieder außer Japan) zurzeit nicht an den Erzeugungsumfang von 1928 heranreichen, ist die immerhin beträchtliche faserwirtschaftliche Betätigung in erster Linie eine Folge der Industrialisierung „junger" Länder, zumal in Ostasien und Südamerika. Im ganzen scheint der seit rund drei Jahren währende langsame Anstieg der Welttextilindustrie, der sich auf die weitest klaffenden Versorgungslücken aus der Hochkrisenzeit stützen konnte, vorerst beendet zu sein. Wahrscheinlich ist aber bei der langsamen Besserung der landwirtschaftlichen Kaufkraft und des Industriearbeitereinkommens in einer Anzahl wichtiger Länder nicht mit einem neuen Einbruch zu rechnen.

Sehen wir in dieser Uebersicht von Deutschland ab, dessen Textilwarenerzeugung sich etwa 10% unter dem Stande von 1928 hält, so ergibt sich für die bedeutendsten textilindustriellen Staaten folgendes Bild:

In Großbritannien hat die Textilindustrie nach den Berichten des Board of Trade im ersten Vierteljahr 1935 den Stand der gleichen Zeit des Vorjahres wieder um einiges überschritten, nachdem Mitte 1934 ein merklicher Rückschlag erfolgt war. Die Erzeugung betrug rund 3% weniger als 1928. Die Arbeitslosigkeit in der Woll- und Baumwollindustrie ist seit Jahresbeginn rückläufig und unterschreitet den Vorjahrsstand um einige 10,000, während die Baumwollwarenausfuhr den Wert des ersten Halbjahres 1934 übertroffen hat. Jedoch sind die Rohbaumwolleindeckungen geringer, sodaß mit einem weitern Anstieg vorerst nicht gerechnet zu werden scheint. Die viel erörterte und umstrittene Neuordnung der britischen Baumwollindustrie (Ausmerzung von 10 Millionen Spindeln) deutet im übrigen darauf hin, daß alle äußern Besserungsmerkmale der letzten Jahre weit davon entfernt sind, für die innere Gesundung jener Industrie zu sprechen, die nun einmal nach den vielfachen Umschichtungen im Weltindustrie- und Welthandelsgefüge ein störendes Uebermaß an Erzeugungsmitteln besitzt. Die englische Baumwollspinnerei arbeitete trotz der Besserung im ersten Vierteljahr nur mit höchstens 3/4 ihres Leistungsvermögens. Eine Sonderstellung nimmt in der britischen Textilwirtschaft — gleich der Kunstspinnfaserindustrie — die Kunstseidenindustrie ein, die ihre Erzeugung von rund 20,000 t im ersten Halbjahr 1934 auf rund 25,400 t im gleichen Zeitraum dieses Jahres zu steigern vermochte.

Die französische Textilindustrie leidet nach wie vor unter dem allgemeinen wirtschaftlichen Druck des Landes. Vorübergehende Belebungserscheinungen zu Anfang des Jahres

haben sich nicht durchzusetzen vermocht. Die Erzeugung ging erneut zurück. Sie liegt rund 40% unter dem Stande von 1928; ein Tiefstand, wie er von keinem andern Staate erreicht wird. Im ersten Vierteljahr waren nach einem Bericht der Zwischenstaatlichen Baumwollspinnervereinigung nur 45% der Spindeln und 40% der Webstühle in der französischen Baumwollindustrie beschäftigt. Zwar waren die Umsätze der Lyoner Seidentrocknungsanstalt zeitweise nicht unerheblich höher als im Vorjahre, jedoch will das bei dem herrschenden Tiefstande nicht viel besagen. Auch die fast überall in den großen Erzeugerländern begünstigte Kunstseidenindustrie hat in Frankreich eine wesentlich geringfügigere Zunahme der Gewinnung aufzuweisen (von rund 15,300 t im ersten Halbjahr 1934 auf rund 16,500 t im ersten Halbjahr 1935).

Aehnlich, wenn auch im Ausmaß des Tiefstandes nicht mit Frankreich vergleichbar, ergeht es der Schweiz und den Niederlanden, Ländern also, die wie Frankreich dem „Deflationsdruck" ausgesetzt sind und sich erst spät zur wirtschaftspolitischen Krisenbekämpfung entschlossen. In Holland hat der Niederdruck angehalten und der Textilindustrie neue Einbußen gebracht. Die Baumwollindustrie ist erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Selbst die Kunstseidenindustrie ist infolge der Ausfuhrschwierigkeiten von rund 5700 t auf rund 3200 t (erste Halbjahre 1934 und 1935) gesunken. — In der Schweiz hat sich — von jahreszeitlichen Belebungen abgesehen — der Arbeitseinsatz der Textilindustrie gegenüber dem Vorjahre weiter verschlechtert; nur die Stickereiindustrie macht eine Ausnahme. Die Rohwolleinfuhr war der Menge nach geringer als 1934. Der Erzeugungsumfang der Baumwollweberei ist gesunken. Die Ausfuhr an Seidenstoffen (einschließlich Veredelungsverkehr) ging von 20,7 Mill. Fr. (1. Halbjahr 1934) auf 14,9 Mill. Fr. (1. Halbjahr 1935) zurück, ohne Veredelungsverkehr von 9,4 auf 5,5 Mill. Fr., die Ausfuhr von Seidenbändern entsprechend von 2,6 auf 2,2 bezw. von 2,1 auf 1,8 Mill. Fr. Demgegenüber scheint die Erhöhung der Umsätze der Zürcherischen Seidentrocknungsanstalt um zeitweise über 20% gegenüber gleichen Vorjahrsmonaten nicht viel zu bedeuten.

Eine gewisse Ausnahme von den übrigen Goldblockländern bildet Polen. Hier hat sich die Erzeugung der Textilindustrie seit Jahresbeginn um rund 25% gehoben. Der Tiefstand von 1933 und Mitte 1934 wurde erheblich überschritten. Doch werden die Aussichten offenbar unsicher bewertet, wenn man aus dem Rückgang der Rohstoffeinfuhr um rund 25% gegenüber dem Vorjahre solche Schlüsse ziehen darf.

Belgien, das sich am 31. März 1935 durch die Herabsetzung des Goldwertes des Belga um 28% vom eigentlichen Goldblock schied, hatte darnach zeitweise eine Belebung der Textilindustrie zu verzeichnen. Allein, die offene Frage aller Währungsabwertungen, ob die innere Preissteigerung nicht wieder einen Ausgleich schafft, wurde hier innerhalb eines Monats in folgender Weise beantwortet: Auftrieb der Textilrohstoffpreise um 20 bis über 30%, der Textilwaren um rund 25%. Der Vorsprung durch die Währungsminderung war damit schon fast wieder beseitigt. Der Vorteil gegenüber den „Goldländern" liegt in der Hauptsache in der Befreiung vom Preis- und Lohndruck, während die Erhöhung der Ausfuhrfähigkeit, das wesentlichste Ziel der Abwertung, nur im bescheidenen Maße erreicht wurde, von den Gegenmaßregeln anderer Länder nicht zu reden.

Italien befindet sich zurzeit in einer Sonderlage, die durch die Rüstungen des Landes bestimmt ist. Die Textilindustrie ist schon seit Jahresanfang kräftig belebt. Ihre Erzeugung wird zurzeit nur knapp 5% unter dem Stande von 1928 liegen, wenn dieser nicht bereits erreicht ist. Baumwoll- und Kunstseidenindustrie sind gut beschäftigt. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Mailand sind um 40—50% höher als im Vorjahre. Die Kunstseidengewinnung hob sich im ersten Halbjahr auf rund 25,600 t (Vorjahr rund 18,300). Erhöhte Seidenerzeugung und der Plan zu vergrößertem Hanfanbau, um die Rohstoffschwierigkeiten (vor allem in Baumwolle) zu mildern, gehen damit Hand in Hand. Italien scheint zurzeit das einzige europäische Land zu sein, dessen textilwirtschaftliche Betätigung eine ausgesprochene Aufschwungrichtung zeigt.

In Oesterreich hielt sich die Baumwollspinnerei bei schwankender Beschäftigung immer noch auf hohem Stande. In den ersten fünf Monaten des Jahres wurde rund ein Drittel mehr an Garnen erzeugt als im Durchschnitt der gleichen Zeit der Jahre 1932/33. Auch die Baumwollwebereien waren meist befriedigend beschäftigt. Gegen die weitere Uebersiedlung oder Betriebsgründung tschechoslowakischer Firmen sind Maßnahmen getroffen worden, um einer Uebererzeugung zu steuern, die sich offenbar in andern Zweigen der Textilindustrie infolge der schrumpfenden Ausfuhrmöglichkeiten schon unangenehm fühlbar gemacht hat. In letzter Zeit sind darum Betriebseinschränkungen nicht zu vermeiden gewesen.

Auch der Tschechoslowakei hat — ähnlich wie Belgien — die Abwertung der Währung nur vorübergehend genützt. Die Textilerzeugung ist nach der vorjährigen Belebung, die auf die Kronenabwertung im Februar 34 folgte, wieder stärker gesunken. Nicht umsonst die Betriebsverlegungen nach Oesterreich, welche die wirtschaftlich schwer wiegende und durch Zoll- und Devisenschwankungen noch stärker spürbare Trennung der beiden einst eng aufeinander angewiesenen Länder der alten Donaumonarchie überwinden sollen. Wie gesagt, sind dagegen von Oesterreich Abwehrmaßnahmen erfolgt, und zwar in Form eines Einfuhrverbotes für gebrauchte Maschinen der Wollindustrie, Strumpfwirkerei und Ausrüstung.

Blicken wir nach Uebersee, so sind zunächst unter den nachrangigen, aber doch wichtig genug erscheinenden Ländern vor allem zu erwähnen: Britisch Indien mit einer bis zum Frühjahr gehobenen Beschäftigung in der Baumwollindustrie und einer gleichzeitig stärkern Einfuhrsteigerung für Baumwollwaren, Brasilien mit Merkmalen einer Uebererzeugung in einzelnen Textilzweigen, die einen Rückschlag befürchten lassen, Aegypten und einige Länder Vorderasiens, Süd- und Mittelamerikas mit einer fortschreitenden Ausdehnung der Faserstoffindustrie, die für die alten Textilerzeugungsländer Europas eine erhebliche Belastung bedeutet. Doch in erster Linie fesseln die beiden überseeischen Großerzeuger: die Vereinigten Staaten und Japan.

In den Vereinigten Staaten hatte sich nach dem Textilarbeiterstreik vom September vorigen Jahres zunächst wieder eine kräftige Belebung zur Aufholung der Ausfälle angebahnt; sie erreichte im Januar 1935 ihren Höhepunkt. Die Erzeugung von 1928 wurde nur um 4% unterschritten. Seitdem ist die Entwicklung wieder rückläufig. In der Reihe der in Amerika immer wiederkehrenden kurzfristigen Schwankungen, die ihre Ursache nicht zuletzt in der berufsmäßigen „spekulativen" Ausbeutung jeder wirtschaftlichen Wechsellage haben, wäre ein erneuter Rückschlag keine Unmöglichkeit, zumal wenn die wirtschaftspolitische Unsicherheit anhält. Die Kunstseidengewinnung des ersten Halbjahres (rund 54,000 t) weist freilich noch eine beachtliche Steigerung auf (1. Halbjahr 1934: rund 44,000 t). Aber die Kunstseidenindustrie hat als junge Industrie vorerst noch ihre eignen Gesetze.

Japan schließlich muß wieder als das Land der Ausnahmen genannt werden, das sich aus der weltweiten Krise ebenso zu lösen wußte, wie es bislang eine vieljährige Sonderkonjunktur fast ohne Unterbrechung aufrecht zu erhalten vermochte. Die Baumwollweberei, gleich der Kunstseidenindustrie erstrangiger Ausfuhrzweig, befand sich bis April (bis dahin reichen die Vergleichsziffern) unter Schwankungen weiter im Aufschwung. In der Japan Cotton Spinners Association erzeugten die Spinnereien über 50%, die Webereien über 40% mehr als 1928. Die Baumwollgewebeausfuhr verharrte auf sehr hohem Stande und erreichte im März mit 274,5 Mill. Quadratyards eine bisher nicht gesehene Höhe. Die Kunstseidenindustrie gewann im ersten Halbjahr mit rund 45,500 t (gegenüber rund 31,800 t im ersten Halbjahr 1934) einen neuen Spitzenstand, ebenso die Eindeckung mit Rohbaumwolle. Indes scheint es — aber wie oft schon! — als seien Merkmale vorhanden, die auf eine allmähliche Beendigung des fortgesetzten Auftriebs hindeuteten: so die scharfe Senkung der Kunstseidenpreise und die rückgängigen Löhne in der Textilindustrie. Die Rohseidenausfuhr hat angezogen, doch sind die Vorräte noch immer ein Hemmnis für eine durchgreifende Besserung des niedrigen Rohseidenpreises.

Alles in allem: Starke Abweichungen in der textilwirtschaftlichen Gebarung und Bewegungsrichtung der einzelnen Länder. Teils Aufschwung, teils Beharrung auf hohem Stande, teils Rückgang nach zwischenzeitiger Besserung, teils Fehlen jedes Erholungszeichens bei gänzlich unbefriedigender Lage. Nicht zu verwundern bei der Fülle der wechselnden Voraussetzungen, unter denen die nationalen Wirtschaften zu arbeiten und zu leben haben, und bei der Fülle der Schwierigkeiten im zwischenstaatlichen Verkehr, die den einzelnen Staaten je nach ihrer verhältnismäßigen Weltmarktausrichtung ein verschieden schweres Gepäck an Sorgen und Mühen auferlegen.

Dr. A. Niemeyer.

Schweizerwoche 1935.

In Ergänzung einer kürzlich erschienenen Pressenotiz über die Durchführung der diesjährigen Veranstaltung teilt der Verband „Schweizerwoche" folgendes mit:

Im Einvernehmen mit den schweizerischen Verbänden des Detailhandels und Gewerbes wird die diesjährige Schaufensterwerbung zugunsten des Schweizer Produkts von diesen Organisationen selbst durchgeführt. Für ihre Mitglieder und weitere selbständige Einzelverkaufsfirmen haben sie die Organisation und Kontrolle übernommen. Kollektivaktionen anderer Gruppen des Detailhandels gehen in gleicher Weise auf die Verantwortung der jeweiligen Veranstalter. Sie werden gegenüber dem Publikum die Gewähr für den schweizerischen Ursprung der ausgestellten Produkte zu bieten haben, insofern solche nicht schon durch das Armbrustzeichen als einheimische Ware markiert sind. Wo sich eine Verkaufsfirma nicht an Kollektivaktionen beteiligt, bleibt es ihrem Gutfinden anheimgestellt, wie sie ihre Schweizerwaren-Schaufenster als solche kennzeichnen will. Der Verband „Schweizerwoche" gibt für 1935 kein offizielles Schaufensterplakat, das bisher für den schweizerischen Ursprung der ausgestellten Waren Gewähr leistete, heraus. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Geschäftsinhaber bemüht sein werden, durch festliche Dekorationen eindrucksvoll für landeseigene Arbeit zu werben und damit für die bedeutsame Aufgabe des Detailhandels in unserer Volkswirtschaft Zeugnis abzulegen.

Als einheitliches Datum ist die Zeit vom 19. Oktober bis 2. November festgesetzt worden. Um Mißverständnissen bezüglich der Verwendung des geschützten Namens „Schweizerwoche" vorzubeugen, sei beigefügt, daß der loyale Gebrauch desselben für Ankündigungen und Hinweise auf Schaufensterausstellungen gestattet ist. Dagegen ist die Verwendung dieses Namens auf Schaufensterplakaten in der Art der bisherigen offiziellen Ausweise nicht statthaft. Weder der Verband „Schweizerwoche" noch seine Komitees und Vertreter haben mit der Schaufensteraktion noch etwas zu tun und lehnen dafür jede Verantwortung ab. Infolgedessen sind auch Nachbildungen der vom Verband herausgegebenen Bahn-, Post- und Straßenplakate untersagt.

Der Verband „Schweizerwoche" wird seine Propaganda-Aktionen in Verbindung mit Behörden, Presse, Schule, Radio und Theater, durch Vorträge, Filmvorführungen, Werbung in Lichtspieltheatern, Veranstaltung von Schweizerwochemärkten und Sonderausstellungen, Plakatierung usw. wie alljährlich durchführen. Man darf die Erwartung aussprechen, daß die diesjährige Landesschau schweizerischer Produkte auch in der versuchsweise neuen Form ihren Zweck wirksam erfüllen werde.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1935:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-August 1935	8,386	18,330	1,003	2,748
Januar-August 1934	10,321	25,491	1,147	3,329
EINFUHR:				
Januar-August 1935	9,520	16,268	278	816
Januar-August 1934	10,636	20,532	226	871

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	272	730	98	276
Februar	332	924	103	290
März	362	1,041	105	307
April	338	972	108	309
Mai	317	882	105	300
Juni	322	904	105	298
Juli	340	964	95	271
August	320	896	71	213
Januar-August 1935	2,603	7,313	790	2,264
Januar-August 1934	4,104	12,013	967	2,763
EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	334	730	5	36
Februar	273	596	11	66
März	313	700	11	61
April	320	785	9	47
Mai	264	635	8	39
Juni	211	452	6	31
Juli	312	575	6	36
August	327	590	5	25
Januar-August 1935	2,354	5,063	61	341
Januar-August 1934	4,077	7,900	62	367

Zolleinnahmen aus der Einfuhr von Seidenwaren. Im Jahr 1934 hat die Eidgenössische Zollverwaltung aus der Einfuhr von Seiden- und Kunstseidenwaren aller Art eine Summe von 2,926,366 Franken gelöst, gegen 2,264,222 Franken im Jahr 1933. Der Betrag entspricht 1,13% der Gesamteinnahmen. Auf die ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide hergestellten Gewebe, einschließlich Bänder, Posamentierwaren, seidenen und kunstseidenen Spitzen und Stickereien entfällt ein Betrag von 2,262,563 Franken. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet macht diese Summe je 57 Rappen aus, gegen Fr. 1.19 bei den Wollgeweben und 60 Rappen bei den Baumwollgeweben. Auf dem wichtigsten Rohmaterial für die Seiden- und Kunstseidenweberei, der Viscose wurde ein Zollertrag von 433,000 Franken erzielt, was 6,5% des Warenwertes ausmacht. Den Hauptposten haben die seidenen und kunstseidenen Gewebe mit 1,982,361 Franken geliefert, wobei die Zollbelastung durchschnittlich 12,24% beträgt. Am stärksten wirkt sich die verhältnismäßige Zollbelastung bei den mit Kunstseide gemischten Geweben aus; sie beträgt 14,34%. Bei Geweben ganz aus Kunstseide beläuft sie sich auf nur 2,13% und bei seidenen Geweben auf nur 4,72%.

Englische Zollrückvergütungen. Durch eine im September 1935 erlassene Verordnung wird die bisher auf einheimischen Kunstseidenabfällen erhobene Akzisensteuer von 3 d. je 1 engl. Pfund aufgehoben; gleichzeitig werden die Ansätze für die Zollrückvergütung auf gewissen Kunstseideabfällen, Garnen und Geweben herabgesetzt. Während die Akzisensteuer schon am 10. September außer Kraft gesetzt wurde, kommen die neuen Ansätze für die Zollrückvergütung erst am 10. Januar zur Anwendung. Die Akzisensteuer auf den Kunstseidegarnen bleibt, mit 6 d. je 1 engl. Pfund, unverändert.

Die Maßnahme hängt mit der Förderung der Herstellung von Stapelfaser in Großbritannien zusammen.

Niederlande. — Einfuhrbeschränkungen. Die niederländische Regierung hat für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1935 die Einfuhr von Geweben ganz aus Seide und aus Seide mit Rayon kontingentiert. Das Kontingent beträgt 100% des Wertes der in den Monaten September bis und mit Dezember 1934 eingeführten Gewebe, wobei jedoch als Höchstgrenze 100% der Menge, die in diesen vier Monaten zur Ausfuhr gelangte, festgesetzt ist. Das Volkswirtschafts-Ministerium ist ermächtigt, neben diesem Grundkontingent, für die Einfuhr aus näher zu bezeichnenden Ländern noch besondere Kontingente einzuräumen.

Für die Einfuhr von Geweben aus Rayon, sowie aus Rayon in Verbindung mit andern Spinnstoffen als Seide und Wolle, beträgt das Kontingent, wie bisher, 20% der durchschnittlichen Einfuhr während der Jahre 1931 und 1932 (nach dem Wert berechnet) wobei jedoch während der Dauer der Kontingentierung nicht mehr als 30% der Menge (Gewicht) zugelassen wird, die durchschnittlich während der Jahre 1931 und 1932 eingeführt worden ist.

Unter die Kontingentierung fallen nicht die bestickten und broschierten Stoffe, sowie Marquisette und Tüll.

Cuba. — Aufhebung des Zollzuschlages. Wir waren in der Lage, in der September-Nummer der „Mitteilungen" die Aufhebung des von Cuba auf schweizerischen Erzeugnissen er-

hobenen Zollzuschlages von 100% melden zu können. Dieser Bescheid bedarf jedoch der Ergänzung in dem Sinne, daß die cubanische Regierung sich vorläufig nur bis Ende des Jahres zu dieser Entlastung bereit erklärt hat. Die Unterhandlungen, um auch in Zukunft den schweizerischen Waren die Zollgleichheit zu sichern, werden fortgesetzt.

Venezuela. — Neuer Zolltarif. Am 20. Juli 1935 ist in Venezuela ein neuer Zolltarif in Kraft getreten. Der Zoll für Seidenwaren hat damit gegen früher eine Ermäßigung erfahren:

	Neuer Zoll: in Bolivares je kg brutto	Alter Zoll: in Bolivares je kg brutto
Gewebe ausschließlich aus Naturseide, im Gewicht zwischen 90 und 150 gr. je m²	34.44	46.96
Gewebe aus Seide mit Rayon gemischt (auch Gewebe aus Rayon mit Verzierungen aus Seide), im Gewicht zwischen 90 und 150 gr. je m²:	23.48	31.31
Gewebe aus Rayon, auch mit anderen Spinnstoffen als Naturseide gemischt, im Gewicht von 90 bis 150 gr. je m²:	18.00	23.48

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1935:

	1935 kg	1934 kg	Januar-August 1935 kg
Mailand	209,290	348,983	2,877,105
Lyon	232,031	218,852	2,094,729
Zürich	30,202	12,616	186,957
St. Etienne	9,932	11,451	81,223
Turin	6,277	25,045	123,829
Como	8,631	12,603	80,508

Schweiz

Eine Interpellation über die Seidenindustrie. Am 24. September hat der Sekretär des Schweiz. Textilarbeiterverbandes, Herr Nationalrat Moser, Thalwil, den Bundesrat angefragt was er zu tun gedenke, um der Seidenindustrie einen besseren Schutz angedeihen zu lassen und insbesondere die Veredlung der Gewebe der einheimischen Färberei und Druckerei zu sichern. In zweiter Linie wurde, im Hinblick auf den Tiefstand der Löhne und die Verdienstverhältnisse gefragt, ob der Bundesrat bereit sei, hier Abhilfe zu schaffen? Zur Begründung der Interpellation wurde auf den bedenklichen Rückgang der Fabriken, der Stühle, der Arbeiterschaft und nicht zuletzt der Ausfuhr hingewiesen, d. h. auf Wahrnehmungen und Zahlen, die in den Mitteilungen über Textilindustrie jeweilen auch zur Sprache kommen. Mit Recht erklärte der Interpellant, daß, trotz den Einfuhrbeschränkungen und dem Besitz einer eigenen leistungsfähigen Industrie, kein Land der Welt im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine so große Menge ausländischer Ware kaufe. Inbezug auf die Veredlungsindustrie wurde gerügt, daß gewaltige Posten schweizerischer Ware im Ausland (im Veredlungsverkehr) ausgerüstet werden und dadurch der schweizerischen Färberei und Druckerei namhafte Arbeitsmöglichkeiten entgehen. Die bedenkliche Lage der Industrie wirke sich auch auf die Löhne aus und es werde bei den Ferien und anderen sozialen Errungenschaften abgebaut. Der Industrie müsse der Vorwurf gemacht werden, daß sie der Gefahr nicht geschlossen begegnete, weil jeder glaubte, es treffe nur den Konkurrenten! Aber auch der Bund habe zu wenig getan. Die produktive Arbeitslosen-Fürsorge habe bisher kaum geholfen und die Kontingentierung der Einfuhr sollte in erhöhtem Maße der Arbeitsbeschaffung dienen.

Herr Bundesrat Obrecht bestätigte die Schilderung über die mißliche Lage der Seidenweberei und der Seidenhilfsindustrie. Die Ursachen seien in den Zollmaßnahmen und in den niedrigen Herstellungskosten des Auslandes zu suchen, das heute die von der schweizerischen Industrie verlangten Preise nicht mehr zahlen wolle und könne. Was den Inlandsmarkt anbetrifft, so seien die schweizerischen Seidenzölle durch Handelsverträge gebunden und es werde versucht, sich in dieser Beziehung frei zu machen. Auch inbezug auf die Kontingentierung lägen Bindungen vor. Der Export werde durch die Produktive Arbeitslosen-Fürsorge eine gewisse Förderung erfahren. Der Lohnabbau sei eine natürliche Folgeerscheinung der ausländischen Konkurrenz; er betrage für die Textilindustrie dem Jahr 1929 gegenüber für gelernte Arbeiter 11 Punkte, für ungelernte 13 Punkte und für Frauen 12 Punkte. Rechtsmittel zur Wiederherstellung der frühern Löhne stünden dem Bunde nicht zur Verfügung, doch sei der Bundesrat bereit, mit den Arbeitgebern in Verbindung zu treten, um Mißbräuche zu verhüten; mit einer offenen Aussprache könne mehr erreicht werden als mit Zwangsmaßnahmen.

Der Interpellant erklärte sich inbezug auf den ersten Teil seiner Anfrage ganz und inbezug auf den zweiten Teil nur teilweise befriedigt.

Es ist zu begrüßen, daß die bedenkliche Lage der Seidenweberei und der Ausrüstungsindustrie in der Oeffentlichkeit zur Sprache gekommen ist und die Räte erfahren haben, daß es eine Krise nicht nur in der Stickerei-, Uhren- und Maschinenindustrie gibt. Der Umstand, daß die Zahl der Arbeitslosen aus der Seidenweberei verhältnismäßig klein ist und nirgends zum Aufsehen mahnt, weil die in der Hauptsache weibliche Arbeiterschaft anderweitig Unterkunft gefunden hat und die Arbeitslosenversicherung kaum in Anspruch nimmt, muß zum Trugschluß führen, daß die Verhältnisse nicht so schlimm seien. In Wirklichkeit hat man es jedoch auch bei der schweizerischen Seidenweberei mit einem Niedergang zu tun, der sich zwar wohl verlangsamen, nicht aber aufhalten läßt, es sei denn, die Erzeugungskosten könnten denjenigen des Auslandes einigermaßen angepaßt und der Inlandsmarkt in weitgehendem Maße der einheimischen Industrie vorbehalten werden.

Betriebseinstellung bei der Viscose Emmenbrücke. Die schweizerische Kunstseidenfabrik Société de la Viscose Suisse S. A. in Emmenbrücke, bekanntlich eine der ältesten Kunstseidenfabriken des Kontinents, hat wegen Absatz- und Arbeitsmangels zu Beginn des vergangenen Monats etwa 80 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen und den Betrieb für die Dauer von drei Monaten eingestellt. An die von der Stillegung betroffene Arbeiterschaft, etwa 500—600 Personen, werden aus einem Fonds Wartegelder entrichtet, die für Ledige 50%, für Verheiratete 75% des Lohnes betragen. — Die von der Firma betriebene Wollgarnspinnerei, in welcher etwa 300 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, wird weiter in Betrieb gehalten.

Ueber diese Betriebseinstellung braucht man sich nicht zu verwundern, wenn man weiß, daß der Einfuhrzoll für Kunstseide derart gering ist, daß das Ausland unsern Markt mit seinen weit billigeren Erzeugnissen immer noch überschwemmen kann.

Weitere Abwanderung der Seidenindustrie. Die Seidenweberei Rüti (Zch.) plant in Schweden die Errichtung einer größeren Seiden- und Kunstseidenweberei. Es sollen von Rüti etwa 120 mechanische Webstühle nach Schweden verlegt werden. Das Kapital dieser schwedisch-schweizerischen Gesellschaft soll nach einem Berichte der „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" bis zu 1,5 Mill. Kronen betragen. Die neue Fabrik wird in Malmö errichtet.

Belgien

Die belgische Kunstseidenindustrie. Schon in den Anfängen der Kunstseidenindustrie spielte Belgien in derselben eine bedeutende Rolle und bestritt vor Ausbruch des Weltkrieges noch ungefähr 22% der Weltproduktion, so daß es in der Weltrangliste an dritter Stelle stand. Seither hat sich die Reihenfolge bekanntlich bedeutend geändert.

Diese bedeutende Rolle verdankte Belgien allerdings nicht nur seiner guten technischen Organisation und der Billigkeit seiner Arbeitslöhne, sondern auch der liberalen Alkoholsteuer, denn Alkohol ist bekanntlich das Hauptelement im Chardonnetverfahren, der damaligen Grundlage der belgischen Kunstseide.

Während des Krieges war diese Industrie natürlich vollkommen gelähmt, doch lebte sie nach Friedensschluß sehr rasch wieder auf. Ihre Entwicklung kann in kurzen Worten wie folgt gekennzeichnet werden: von 1922 bis 1925 Höhepunkt

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat August 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	August 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,808	372	—	—	—	578	—	2,758	2,600
Trame	560	53	—	—	—	6,794	1,595	9,002	2,808
Grège	2,247	108	—	6,174	772	7,507	1,634	18,442	7,208
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	21	—
	4,615	533	—	6,174	772	14,879	3,229	30,227	12,616

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	55	1,248	20	33	—	—	2	Baumwolle kg 2
Trame	47	1,181	20	6	—	12	2	
Grège	366	13,280	—	5	—	9	—	
Crêpe	4	67	5	1	—	—	5	
Kunstseide . . .	14	140	3	—	—	—	—	
Kunstseide-Crêpe .	5	70	13	10	—	—	4	Der Direktor:
	491	15,986	61	55	16	21	13	**Müller.**

der Kollodiumseide, bedeutende Fortschritte der Viskoseseide, besonders seit 1924, Erscheinen der Azetatseide im Jahre 1924. Im Jahre 1928 waren in Belgien acht Unternehmen im Betrieb, die jährlich über 6000 Tonnen Kunstseide auf den Markt brachten. Hiervon entfielen auf die Viskoseseide über 75%, der Rest auf die in Tubize hergestellte Azetatseide „Setilose". Das Kollodiumverfahren war vollständig aufgegeben worden.

In der Zwischenzeit war Belgien unter den Erzeugungsländern auf den achten Rang zurückgegangen und nahm an der Welterzeugung nur noch mit 2 bis 2½% teil. Diese hatte sich von 1920 bis 1930 verzehnfacht und bezifferte sich 1930 auf rund 200,000 Tonnen. Im Jahre 1928 begann in Belgien der Verbrauch von Kunstseide, der bis dahin ständig gestiegen war, zurückzugehen. 1931 machte sich dieser Rückgang überall fühlbar, besonders in Europa. Trotzdem wurden weiter neue Fabriken errichtet, besonders in den Ländern, die bisher auf die Einfuhr angewiesen waren. Die erhöhten Zolltarife behinderten die ohnehin schwierige Kunstseidenausfuhr Belgiens noch mehr. Die ernste Lage, die sich daraus ergab, machte die Bildung einer nationalen Interessengemeinschaft notwendig; diese kam umso leichter zustande, als die Krise die Gründung neuer Unternehmen unmöglich machte.

In anderen Ländern waren bereits Kartelle zwecks Produktionseinschränkung, Verkaufsverteilung und Preisregelung errichtet worden. Viele von ihnen erstreckten sich jedoch nicht auf die gesamte Industrie, sondern nur auf einen Teil und hatten Konkurrenzkartelle zur Folge.

Diesem Uebelstande wollten die belgischen Kunstseidenproduzenten aus dem Wege gehen und brachten eine vollständige industrielle und kommerzielle Konzentration unter dem Namen „Union des Fabriques Belges de Textiles Artificielles (FABELTA) zustande.

Diese Union faßt gegenwärtig die vorher nachstehenden Firmen gehörigen Kunstseidefabriken zusammen: Société Générale de Soie artificielle par le Procédé Viscose; Fabriques de Soie artificielle de Tubize; Fabriques de Soie artificielle d'Obourg; Soieries de Ninove; Société Anversoise de Soie artificielle (S. A. D. S. A.); Seta. So befindet sich die gesamte belgische Viskoseseideproduktion unter derselben technischen und kommerziellen Leitung. Die „Société de Tubize" erzeugt weiter „Setilose" für eigene Rechnung. Alle anderen Fabriken — außer Fabelta und Tubize — sind geschlossen.

Schon von Beginn an hatte die „Fabelta" mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wurde immer erbitterter, besonders seitdem sich auf den orientalischen und fernöstlichen Märkten die japanische Kunstseide breitzumachen begann. Darunter hatte die belgische Kunstseide, die viel mit diesen Märkten gearbeitet hatte, besonders zu leiden. Aber auch auf den sonstigen Märkten mehrten sich die Schwierigkeiten, und zwar sowohl im Garn- als auch im Gewebeverkauf. Noch vor wenigen Jahren lieferten die belgischen Kunstseidefabriken den größten Teil ihrer Erzeugung ins Ausland; heute müssen sie sich mit dem Inlandsmarkte begnügen, der sehr scharf umstritten ist.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt ist die Kunstseidenindustrie für Belgien besonders wertvoll, denn sie beschäftigt zahlreiche Arbeiter und verwandte Industrien, führt wenig Rohstoffe ein und läßt 85% des Verkaufspreises in Form von Rohstoffeinkauf, Löhnen, Steuern usw. im Lande.

Die gegenwärtige Krise wird von der belgischen Kunstseidenindustrie als vorübergehend angesehen; sie blickt daher der Zukunft mit Vertrauen entgegen. -eco-

Deutschland

Neue Benennung für Kunstspinnfaser. Die Bezeichnung „Kunstspinnfaser" für die auf eine gewisse Länge geschnittene Kunstseide, die nachher entweder nach dem Baumwoll- oder Schappe-Spinnverfahren weiterverarbeitet wird, ist kürzlich in Deutschland in „Zellwolle" abgeändert worden. In Uebereinstimmung damit haben die im Laufe dieses Jahres gegründeten Kunstspinnfaserfabriken ihre Firmabezeichnungen ebenfalls geändert und nennen sich nun Zellwolle-Fabriken. In Thüringen ist vor einigen Wochen im Saaletal bei Schwarza mit dem Bau einer neuen Zellwolle-Fabrik begonnen worden, deren tägliche Leistungsfähigkeit auf 20,000 kg vorgesehen ist.

England

Bau französischer Seidenwebstühle in Lancashire. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" berichtet, daß eine Blackburner Textilmaschinenfabrik von der Firma G. Diederichs in Lyon die Fabrikations- und Verkaufsrechte für den St. Colombe-Seidenwebstuhl erworben habe, und zwar sowohl für Großbritannien wie auch für die Dominions und Indien. Die Fabrikanlagen der englischen Firma werden entsprechend umgestellt und ein Austausch von Arbeitern beider Firmen vorgenommen. Vorgesehen ist der Bau von Webstühlen für Seide und Kunstseide für alle Arten von Stoffen.

Holland

Aus der Kunstseidenindustrie. Aus Holland wird berichtet, daß die rückläufige Entwicklung der Kunstseideausfuhr die

Verwaltung der Allgemeene Kunstzijde Unie (Aku) zu Betriebseinschränkungen veranlaßt hat. Die Firma — deren sprunghafte Entwicklung vor Jahren allgemeines Aufsehen erregt hat — hat neuerdings 285 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. Da das Unternehmen schon im Dezember 1934 rund 500 Arbeiter entlassen hat, wurden somit im Zeitraum von nur zehn Monaten gegen 800 Arbeiter entlassen.

Oesterreich

Zahlen aus der Textilindustrie. Der Verein der Baumwollspinner und -Weber Oesterreichs hat anläßlich seiner letzten Generalversammlung einen Bericht vorgelegt, der einige sehr interessante Einzelheiten enthält. Aus der Mitgliederliste geht unter anderem hervor, daß es in Oesterreich 826,000 Spindeln und 14,831 Webstühle gibt. Die Garnproduktion war im Jahr 1934 mit 50,3 Millionen Pfund gegenüber 40,5 Millionen im Jahre 1933 um 24% höher. Seit dem Kriegsende ist ein Abbau um rund 300,000 Spindeln oder fast 30% erfolgt. Die vorhandenen Spindeln waren aber im abgelaufenen Jahre zeitweilig durch Einlegen von Doppelschichten im gesamten Beschäftigungsstand mit rund 100% der normalen Kapazität ausgenützt. Die Zahl der gemeldeten Webstühle war im Jahre 1934 um 150 höher als im vorangegangenen Jahr. Die Einfuhr von Baumwollgarnen ist im Jahre 1934 um rund 19% gestiegen. Der Arbeiterstand belief sich in den Spinnereien im Jahre 1934 im Jahresdurchschnitt auf 5625 gegen 4761 im Jahre 1933.

Palästina

Schließung einer Seidenfabrik wegen japanischer Konkurrenz. Die Seidenfabrik Meschi in Ramat-Gan, die eine Belegschaft von 120 Arbeitern beschäftigte, mußte ihre neuzeitlich eingerichtete Fabrik schließen, weil sie sich dem japanischen Wettbewerb gegenüber nicht mehr gewachsen fühlte. Die Fabrik bestand seit zwei Jahren und hatte bei einem Kapital von 80,000 palästinischen Pfund einen Verlust von 10,000 Pfund erlitten, trotzdem das Unternehmen an sich gut arbeitete. Dies brachte es mit sich, daß man in Palästina eine energische Schutzzollpolitik gegenüber Japan fordert. Man macht sich in Palästina klar, daß wenn eine Firma wie Meschi, die auf das allermodernste ausgestattet und von Fachleuten geleitet war, sich vollkommen ohnmächtig gegenüber Japan zeigt, der Zoll für Seidenwaren heraufgesetzt werden muß.

Im Jahre 1930 war Japan an der Seidenwaren-Einfuhr Palästinas erst mit 1,2% beteiligt. Im Jahre 1934 mit mehr als 77%. 1930 konnte Japan insgesamt für nur 18,707 paläst. Pfund nach Palästina ausführen, 1934 aber für beinahe 594,000 Pfund. Dagegen kauft Japan sogut wie garnichts aus Palästina.

Die japanischen Textilwaren werden heute zu unglaublichen Preisen in Palästina angeboten und wahrscheinlich werden auch einige palästinische Strickwarenfabriken sowie eine Reihe von Bekleidungsfabriken, die eine große Zahl von Arbeitern beschäftigen, ihre Tore schließen müssen, wenn der japanischen Konkurrenz auf dem dortigen Textilmarkt kein Riegel vorgeschoben wird. L. N.

SPINNEREI - WEBEREI

Bestimmung der Zwirnnummer

Von Ing. Paul Seuchter.

Werden zwei Garne mit den Nummern N_1 und N_2 zusammengezwirnt, so ist bekanntlich die Nummer des entstehenden Zwirnes Nzw bestimmt durch die Formel:

$$Nzw = \frac{N_1 \times N_2}{N_1 + N_2} \quad \ldots\ldots\ldots \quad 1)$$

Bei Anwendung dieser Formel sind drei getrennte Rechenoperationen erforderlich, nämlich eine Multiplikation im Zähler, eine Addition im Nenner und eine Division von Zähler durch Nenner. Noch umständlicher wird die Ermittlung, wenn drei Fäden mit den Nummern N_1, N_2 und N_3 zusammengedreht werden sollen. Man verfährt dann bekanntlich so, daß man zunächst nach Gleichung 1 die Zwirnnummer berechnet, welche sich beim Zusammenzwirnen der Fäden mit den Nummern N_1 und N_2 ergibt und dann mit dieser neuen Nummer in gewöhnlicher Weise weiterrechnet. Die endgültige Nummer ist dann:

$$N = \frac{Nzw \times N_3}{Nzw + N_3}$$

Zur Berechnung eines dreifachen Zwirnes sind also insgesamt sechs und zur Berechnung eines vierfachen Zwirnes sogar neun einzelne Rechenoperationen erforderlich, wenn nicht zufällig zwei oder mehrere Nummern einander gleich sind. Man erkennt daraus, daß die Benützung der bekannten Zwirnformel 1 bei mehrdrähtigen Garnen immerhin ziemlich viel Arbeit macht.

Etwas einfacher ist schon die nachstehend abgeleitete Formel, welche in der Praxis schon etwas weniger bekannt sein dürfte. Sind wieder N_1, N_2 bis Nn die metrischen Nummern der Garne, welche zusammengezwirnt werden sollen, so gilt:

1 m von N_1 wiegt . . . . . $\frac{1}{N_1}$ g

1 m „ N_2 „ . . . . . $\frac{1}{N_2}$ g

1 m „ Nn „ . . . . . $\frac{1}{Nn}$ g

1 m Zwirn von Nzw wiegt $\left(\frac{1}{N_1} + \frac{1}{N_2} + \ldots\ldots \frac{1}{Nn}\right)$ g

folglich ist die Nummer des Zwirnes Nzw = Länge : Gewicht.

$$Nzw = \frac{1}{\frac{1}{N_1} + \frac{1}{N_2} + \ldots\ldots \frac{1}{Nn}} \quad \ldots\ldots\ldots \quad 2)$$

Diese Gleichung gilt nicht nur bei metrischer, sondern ganz allgemein bei jeder Längennumerierung, wobei als selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß nur Garn des gleichen Numerierungssystemes bei einer Zwirnnummerberechnung in die Formel eingesetzt werden. Bei Zusammenzwirnen von mehr als zwei Fäden ist die Anwendung von Formel 2 im allgemeinen etwas bequemer als von Formel 1.

Um nun die Rechenarbeit ganz zu vermeiden, hat man verschiedene Vorschläge gemacht, die hauptsächlich darin bestehen, entweder die graphische Darstellung zu Hilfe zu nehmen oder fertig ausgearbeitete Tabellen zu benützen. Beide Methoden haben jedoch ihre Schattenseiten. Will man die Zwirnnummer aus Kurven, also auf graphischem Wege bestimmen, so ist erstens die Genauigkeit nicht allzu groß und zweitens sind verschiedene Manipulationen (abmessen und addieren von Strecken, einzeichnen von geraden Linien ins Diagramm usw.) erforderlich. Dazu kommt noch, daß derartige Verfahren, welche schon ein gewisses mathematisches Verständnis voraussetzen, im allgemeinen in der Praxis wenig beliebt sind. Tabellen, aus denen man sofort ohne irgend eine Rechnung die Zwirnnummer herauslesen kann, wären schon besser. Sie haben jedoch weiter den Nachteil, daß sie außerordentlich umfangreich sein müßten, um den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Alle diese Gründe lassen es zweckmäßig erscheinen, ein Verfahren anzuwenden, welches mit nur wenigen einfachen Rechnungen und mit Hilfe einer kleinen, für alle Fälle gültigen Tabelle eine schnelle und zuverläßige Ermittlung der Zwirnnummer gestaltet. Dieses Verfahren ermöglicht die Bestimmung der Zwirnnummer auf folgende Weise: Man liest in der beigegebenen Tabelle, welche die zu den Nummern 1—100 gehörenden reziproken Werte enthält, für die gegebenen Garn-Nummern N_1, N_2 . . . Nn die Werte $\frac{1}{N_1}$, $\frac{1}{N_2}$ . . . $\frac{1}{Nn}$ ab, addiert diese, sucht die so erhaltene Zahl in der Spalte der reziproken Werte wieder auf und erhält dadurch die zugeordnete Zwirnnummer. Ohne uns erst auf längere theoretische Erklärungen einzulassen, wollen wir das Verfahren gleich praktisch an einigen Beispielen anwenden.

1	1000	26	38,46	51	19,61	76	13,16
2	500	27	37,04	52	19,23	77	12,99
3	333,3	28	35,71	53	18,87	78	12,82
4	250	29	34,48	54	18,52	79	12,66
5	200	30	33,33	55	18,18	80	12,50
6	166,7	31	32,26	56	17,86	81	12,35
7	142,9	32	31,25	57	17,54	82	12,20
8	125	33	30,30	58	17,24	83	12,05
9	111,1	34	29,41	59	16,95	84	11,09

10	100	35	28,57	60	16,67	85	11,76
11	90,9	36	27,78	61	16,39	86	11,63
12	83,33	37	27,03	62	16,13	87	11,49
13	76,92	38	26,32	63	15,87	88	11,36
14	71,43	39	25,64	64	15,52	89	11,24
15	66,67	40	25	65	15,38	90	11,11
16	62,50	41	24,39	66	15,15	91	10,99
17	58,82	42	23,81	67	14,93	92	10,87
18	55,56	43	23,26	68	14,71	93	10,75
19	52,63	44	22,73	69	14,49	94	10,64
20	50	45	22,22	70	14,29	95	10,53
21	47,62	46	21,74	71	14,08	96	10,42
22	45,45	47	21,28	72	13,89	97	10,31
23	43,48	48	20,38	73	13,70	98	10,20
24	41,67	49	20,41	74	13,51	99	10,10
25	40	50	20	75	13,33	100	10

Beispiel 1: Zwei Garne mit den Nummern 16 und 20 sollen zusammengezwirnt werden. Wie groß ist die Zwirnnummer? Nach der Tabelle ist

der reziproke Wert von 16 = 62,50
der reziproke Wert von 20 = 50
Die Summe ergibt 112,50

Wollen wir hierzu die Zwirnnummer aufsuchen, so finden wir in der Tabelle nur den Wert 111,1, zu welchem die Zwirnnummer 9 gehört. Zweckmäßig suchen wir nun nicht den Wert 112,5 auf, sondern den zehnmal kleineren Wert 11,25. Demselben ist mit genügender Genauigkeit die Nummer 89 zugeordnet; also ist die gesuchte Zwirnnummer Nzw = 8,9 (genau 8,89).

Beispiel 2: Drei Garne mit den Nummern 8, 10 und 12 sind zusammen zu zwirnen. Es gibt sich: 125 + 100 + 83,33 = 308,33. Die zu 308,33 gehörende Zwirnnummer liegt zwischen 3,2 und 3,3, wie aus der Tabelle hervorgeht. Durch einfaches Interpolieren findet man Nzw = 3,24.

Beispiel 3: Zwei Fäden, Nr. 20 und Nr. 30, sollen mit einem dritten Faden derart zusammengedreht werden, daß sich die Zwirnnummer 8 ergibt. Welches ist die Nummer des dritten Fadens?

$$50 + 33{,}3 = 83{,}33$$

Der reziproke Wert von 8 ist 125, wovon 83,33 abzuziehen ist. 125 — 83,33 = 41,67. Diesem Wert nach der Tabelle ist die gesuchte Garnnummer 24 zugeordnet.

Beispiel 4: Vier Fäden Nr. 12, 24, 35 und 48 sind zusammenzuzwirnen. Es gibt 83,33 + 41,67 + 28,57 + 20,83 = 174,40. Nzw liegt zwischen 5,7 und 5,8. Genau ist Nzw 5,73, wie man durch Interpolieren findet.

Um die große Zweckmäßigkeit beurteilen zu können, welche die Anwendung der Tabelle bietet, sei empfohlen, die letzte Aufgabe 4 einmal ohne Zuhilfenahme der Tabelle nach Formel 1 oder 2 auszurechnen. Man wird bald bemerken, wieviel zeitraubender dies ist. Das beschriebene Verfahren sowie die angegebenen Zwirnformeln gelten natürlich nur für glatte, nicht Effektzwirne und berücksichtigen auch die Einzwirnung nicht.

Die sich bei Anwendung der beigefügten Tabelle ergebende Genauigkeit dürfte in der Praxis vollkommen genügen. Wer diese Ansicht nicht teilt, kann sich durch Eintragen von Zwischenwerten die Tabelle in gewünschtem Ausmaße erweitern. Die kleine übersichtliche Tabelle ist immer anwendbar, ganz gleich, ob es sich um zwei- oder mehrfache Zwirne handelt. Gerade hierin dürfte der Hauptvorteil des angegebenen Verfahrens liegen.

Es ist zu berücksichtigen, daß je nach dem Grade des Drahtes stets eine Verkürzung der Fadenlänge um einige Prozente (genannt „Einzwirnen") eintritt.

Garn- und Gewebe-Untersuchungen

Obwohl darüber schon viele Belehrungen gegeben wurden, möchte ich doch versuchen, wieder darauf einzugehen.

Nicht selten sehen sich heute viele Webereien vor die Aufgabe gestellt, neue Artikel anzufertigen, die früher vielleicht vom Auslande bezogen wurden. Das ist aber gar nicht so leicht. Es braucht dazu besondere Anstrengungen und Kenntnisse, um alle Vorteile zu erfassen, die notwendig sind, ein vollwertiges Fabrikat herauszubringen. In solchen Fällen wird es zur unbedingten Notwendigkeit, Hilfskräfte heranzuziehen mit einer guten Ausbildung in einer Weberei-Fachschule.

Damit diese aber auch genau arbeiten können, sind verschiedene Hilfsmittel und Instrumente erforderlich, welche in vielen Betrieben jedoch bisher fehlten. Mit dem bloßen Abschätzen kommt man nicht mehr nach, es muß geradezu eine Forscherarbeit geleistet werden. Das Herumpröbeln wird zu kostspielig und erfordert eine Zeit, die gewöhnlich nicht eingeräumt werden kann. Es muß heute alles schnell gehen und trotzdem zuverlässig sein.

Das Zerlegen eines Musters oder Analysieren bezieht sich auf folgende Arbeiten:

Das Fadenzählen. Wir stellen dabei genauestens fest, welche Kettendichte und Schußdichte ein Gewebe je dm, cm, 1 Zoll oder 1/4 Zoll hatt. Es ist dabei durchaus nicht gleich, von welchem Teile aus der Breite die Probe stammt, denn wir wissen, daß die Mitte des Gewebes weniger Kettenfäden enthält, als die Teile gegen die Leisten zu. Ein Nichtbeachten dieser Tatsache kann zu ganz falschen Ergebnissen führen. Also zählen wir die Fäden möglichst innerhalb eines größeren Maßes, wo das möglich ist, oder an verschiedenen Stellen, hängt doch davon die richtige Fadenzahl von der ganzen Breite ab und einer der Faktoren für die Kalkulation. Bei der Bestimmung der Schußdichte haben wir gewöhnlich nicht mit solchen Unregelmäßigkeiten zu rechnen. Immerhin werden wir auch hier ein größeres Maß auflegen, denn es ist klar, daß die Genauigkeit mit 5 oder 10 cm schließlich absolut wird. Die dabei gewonnenen Resultate sind dem ausgerüsteten Gewebe entnommen, dienen aber als Grundlage für die praktische Disposition. Auf gewisse Manipulationen beim Bestimmen der Fadendichten hinzuweisen, wollen wir unterlassen. Nur soviel sei noch gesagt, daß in der Regel weiter gar nichts anderes zum Ziele führt, als das Auszählen mit geübtem Auge bei gröberen Qualitäten, oder mit einer guten Lupe bezw. einem Mikroskop bei feineren.

Die Kett- und Schußmaterialprüfung. Diese ist von außerordentlicher Wichtigkeit und erfordert ein vorausgegangenes Studium, das nicht gründlich genug betrieben werden kann. Früher mag es verhältnismäßig einfach gewesen sein, diese Arbeit zu verrichten. Heute aber hat man es in fast allen Webereien mit sehr verschiedenen Materialien zu tun. Was hängt doch nur allein von der zuverlässigen Nummer-Angabe des Garnes ab. Ferner von der Zusammensetzung des Fadens in bezug auf Faserlänge, Faserfeinheit, Festigkeit, Elastizität, Glanz, Kräuselungsart, Herkunftsland des Fasergutes, Art der Gewinnung desselben, der Vor- und Nachbehandlung u. a. m. Wichtig ist ferner die Art der Verspinnung, eventuell der vorausgegangenen Mischung und die der Verzwirnung. Wichtig ist ferner, ob das Fasergut roh, gewaschen, gebleicht, gefärbt oder irgendwie präpariert versponnen wurde. All diese Behandlungen wirken sich in bestimmter Weise aus. Die Mischgarne, Effektgarne und -zwirne steigern die Vielfältigkeit ins Unendliche. Da braucht es besondere Kenntnisse, einen guten Blick und ein erprobtes Gefühl, die sich nur durch Uebung entwickeln können. Ist dann die Zusammensetzung des Materials und die Nummer des Fadens durch Wägen und Vergleichen festgestellt, so ist eine Nachprüfung zu machen durch Berechnung des Warengewichtes je m^2, bei Berücksichtigung aller besonderen Umstände. Jede scheinbare Kleinigkeit kann ihren Einfluß haben auf den Ausfall der Ware im Griff, Glanz und allgemeinen Charakter. Von der Weberei aus muß diesem vorgearbeitet sein. Die Ausrüstung kann nur ergänzend oder veredelnd nachhelfen.

Die Einarbeitungsverhältnisse in der Kett- und Schußrichtung sind von ganz wesentlichem Einfluß auf das gute Gelingen des Gewebe-Ausdruckes. Darüber gibt man sich vielfach nicht Rechenschaft. Aber es ist durchaus nicht gleich für die Kettenlänge bezw. Warenlänge, die Blattbreite bezw. Fertigwarenbreite, wie man diesbezüglich vorausdisponiert hat. Erstens kann damit die ganze Kalkulation grundfalsch werden, zweitens ein ganz falsches Warenmaß entstehen, drittens eine unrichtige Verteilung der Fäden im Blatt, so daß auch der allfällig nachfolgende Ausrüstprozeß nicht richtig durchgeführt werden kann, viertens ein unvorteilhafter Ausdruck des Bindungsbildes u. s. w. Bei der Bestimmung des Einarbeitens oder Einspringens muß ein Webereitechniker scharf denken können und sollte sich dabei auf praktische Erfahrungen stützen, sonst verursacht er seinem Geschäft einen empfindlichen Scha-

den. Der wirkt sich aus in der Menge des Materialverbrauches, im Warengewicht, in der Produktion und schließlich im Verkaufswert des Erzeugnisses.

Auf die Einarbeitung hat namentlich auch die Drehung der Garne oder Zwirne einen großen Einfluß. Vielfach ist man sich auch nicht klar darüber, was man unter Rechts- und Linksdrehung zu verstehen hat. Den Zusammenhang des matten, mehr oder weniger glänzenden Ausdruckes, den weicheren oder härteren Griff der Ware, die mehr oder weniger günstige Wirkung des Färbe- oder Ausrüstprozesses u. a. m. vermag man oft nicht in dem Sinne zu beurteilen, wie es die Tatsachen beweisen. Und doch liegt so viel in der Drehung versteckt. Man denke in diesem Zusammenhange auch an die Crêpe-Waren, welche in den letzten Jahrzehnten eine so große Rolle spielten. Da mußten sich Berechnungstheorie und Ausfallpraxis ergänzen, um schließlich den gewünschten Charakter des Warenbildes hervorzubringen. Bekanntlich kann eine Crêpe-Wirkung auf der Bindung, dem Material, der Ausrüstung oder der Verbindung dieser drei Komponenten beruhen.

Große Fortschritte hat die Stoff-Ausrüstung gemacht. Die Prozesse derselben wirken mitunter so vollkommen verändernd ein, daß man die ursprüngliche Rohware gar nicht mehr wiedererkennt. Wenn aber ein Webereifachmann richtig analysieren will, muß er sich bis zu einem gewissen Grade über die Vorgänge unterrichten. Nur dann vermag er schon seiner Stuhlware denjenigen Aufbau zu geben, der den Enderfolg gewährleistet. Umgekehrt sollte er sich bei der Vorlage eines ausgerüsteten Musters in den Werdegang denken können und darnach die Zusammensetzung des Gewebes beurteilen.

Wm. Br.

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.)

(Fortsetzung)

Sachkontenplan

I. Besitz

1. Aktiva

11 Geldwerte	Geldwerte
111 Bargeld	
112 Wertpapiere	
113 Bankguthaben	
114 Forderungen (Debitoren)	
12 Lagerwerte	Lagerwerte
121 Materiallager	
122 Rohfabrikate	
123 Fertigfabrikate	
13 Anlagen	Anlagen
131 Grundstücke	
132 Gebäude	
133 Arbeitsmaschinen	
134 Werkzeuge	
135 Mobilien	
136 Dessins, Musterbücher	
137 Betriebsanlagen, Leitungen, Transmissionen etc.	

2. Passiva

21 Fremdkapital	
211 Kreditoren	Kreditoren
212 Akzepte	Akzepte
213 Hypotheken	Hypotheken
22 Eigenkapital	
221 Kapital	Kapital
222 Reserve	Reserve

II. Aufwendungen

3. Allgemeinkosten

31 Allgemeines	
32 Steuern, Abgaben, Versicherungen	
33 Geldkosten, Zinsen, Abzüge, Bankspesen	Allgemein-Kosten
34 Raumkosten, Miete, Hypothekzins	
35 Beleuchtung	
36 Fuhrkosten	
37 Gehälter	

4. Magazinkosten

41 Angestellte	
42 Lagerdifferenzen	Magazinkosten
43 Materialkontrolle	
44 Unkostenmaterial	
45 Reparatur der Einrichtung	

5. Fabrikationskosten

51 Direkte Kosten	
511 Materialien	
512 Löhne	
513 Sonderkosten	
52 Indirekte Kosten	
520 Allgemeines	
Arbeiterunfallversicherung, Krankenkasse, Urlaubslöhne, Unkostenmaterial, Revisionen	Fabrikations-Kosten
521 Technische Leitung	
5211 Allgemeines, Gehälter	
Personalausbildung	
Arbeitergewinnung	
Büromaterial, Zeitschriften	
5212 Disposition, Zeichnerei	
Angestellte, Mustermaterial	
Büromaterial, Reparaturen	
5213 Arbeitsbüro	
Angestellte, Büromaterial	
Reparaturen	
5214 Lohnbüro	
Angestellte, Büromaterial	
Reparaturen	
5215 Versuche, Verluste	
Material, Löhne	
verwertbare Stücke	
Streikkosten, Ersatzlieferung	
Betriebsstörungen	
522 Hilfsbetriebe	
5221 Kraftstation	
Kraftstrom, Reparaturen	
Löhne, Brennmaterial	
Unkostenmaterial	
5222 Elektromotoren	
Löhne, Unkostenmaterial	
Reparaturen	
5223 Betriebsförderung	
Löhne, Reparaturen	
Unkostenmaterial	
5224 Schlosserei	
Löhne, Unkostenmaterial	
Reparaturen, Gutschrift	
5225 Tischlerei	
Unkostenmaterial, Löhne	
Reparaturen, Gutschrift	
5226 Blattmacherei	
Löhne, Unkostenmaterial	
Reparaturen, Gutschrift	
523 Vorwerke	
5231 Allgemeines	
5232 Winderei	
Löhne, Unkostenmaterial	
Reparaturen, Arbeitsfehler	
5233 Zettlerei	Fabrikations-Kosten
Löhne, Reparaturen	
Unkostenmaterial	
Arbeitsfehler	
5234 Andreherei	
Löhne, Reparaturen	
Unkostenmaterial	
5235 Spuhlerei	
Löhne, Reparaturen	
Unkostenmaterial	
524 Weberei	
5241 Allgemeines	
Gehälter, Löhne	
Büromaterial	

5242 Kartenschlägerei
Löhne, Unkostenmaterial
Reparaturen, Arbeitsfehler
5243 Schaftweberei
5243—1 Glatt
Löhne, Reparaturen
Unkostenmaterial, Arbeitsfehler
5243—2 Crêpe
Löhne, Reparaturen
Unkostenmaterial, Arbeitsfehler
5243—3 Lancier
Löhne, Reparaturen
Unkostenmaterial, Arbeitsfehler
5244 Jacquardweberei
5244—1 Kleiderstoffe
Löhne, Unkostenmaterial
Reparaturen, Arbeitsfehler
5244—2 Krawatten
Löhne, Unkostenmaterial
Reparaturen, Arbeitsfehler
5245 Warenschau, Putzerei
Löhne, Unkostenmaterial
Reparaturen
525 Ausrüstung
5251 Stückfärberei
Löhne, Büromaterial
Reparaturen
Farbmustermaterial
5252 Druckerei
wie oben
5253 Strangfärberei
wie oben
5254 Warenkontrolle
wie oben
53 Gutschrift für fertige Waren
531 Direkte Kosten, Material, Löhne
532 Indirekte Kosten
533 Abfälle, Ausschuß

6. Handelskosten
61 Allgemeines
611 Allgemeines
612 Porti, Telephon
613 Geschäftsbücher, Drucksachen
614 Gutachten, Anwalt
615 Vereine, Verbände
616 Zeitungen, Zeitschriften
617 Löhne
618 Büromaterial
Handels-Kosten
62 Verwaltung
621 Allgemeines
622 Löhne, Gehälter
623 Reparaturen
624 Büromaterial

7. Verkaufskosten
71 Verkauf
711 Preislisten, Werbedrucke
712 Vertreterspesen
713 Provisionen
714 Reisespesen
715 Löhne
716 Unkostenmaterial, Büromaterial
Verkaufs-Kosten
72 Musterei
721 Löhne
722 Unkostenmaterial, Büromaterial
723 Mustermaterial

8. Versandkosten
81 Speditionen
811 Löhne
812 Büromaterial
813 Reparaturen
814 Frachten, Porti
815 Zölle
82 Packerei
821 Löhne
822 Packmaterial
823 Büromaterial
824 Gutschrift verrechn. Packung
83 Zollfreilager
831 Löhne
832 Reparaturen, Unkostenmaterial
833 Porti, Frachten, Spesen, Zölle
834 Packmaterial
Versand-Kosten

(Fortsetzung folgt.)

FÄRBEREI - APPRETUR

Appretur für leichte Wollwaren

Dem Fachmanne wird oft die Frage nach einer wirklich guten und wirtschaftlichen Gummierungsart für leichte Wollwaren vorgelegt. Es ist dies eine Gruppe von Artikeln, die in der Regel einer Beschwerung bedarf, aber die Art der Beschwerung macht in vielen Fällen Kopfzerbrechen, da eine große Fülle derartiger Gummierungsmittel zur Verfügung steht, die unter sich recht verschiedene Eigenschaften haben. Ueber diese Eigenschaften soll hier gesprochen werden.

Zunächst sei einmal kurz die Frage gestreift, welche Eigenschaften denn von diesen leichten Wollartikeln verlangt werden. Wie bei allen garn- und materialarmen Geweben und Gewirken soll zunächst einmal das Gewicht besser erscheinen, die Ware soll gedrungener, voluminös und voll sein. Es ist hier weniger die Anforderung einer spezifischen Weichheit, die man bei dichten Wollgeweben stellt, als eine Zunahme des Volumens, die Verminderung der Lappigkeit. Selbstverständlich sind dabei oft auch Gesichtspunkte maßgebend, die eine Korrektur der Ware bezwecken. Gerade bei Wolle treten durch Provenienz des Rohmaterials und Art der Fabrikation sehr erhebliche Ausfallsunterschiede auf, die die Ausrüstung zu korrigieren sucht. Freilich ist es immer besser von vornherein so zu fabrizieren, daß keine Korrektur erforderlich ist. Es sind immer zwei Fabrikationsgänge, die auf den grifflichen Ausfall der Ware von entscheidender Bedeutung sind, die Wäsche und die Trocknung. Wolle, die mit einem unerträglichen Ueberschuß von Alkali gewaschen ist, oder die Temperaturen aushalten mußte, die jenseits 80° C liegen, wird stets den Charakter, den sie von Natur besitzt aufgeben und auch durch die beste Korrekturmaßnahme nicht wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden können.

Als ein universelles Appreturmittel wird Kartoffelstärke betrachtet, zu Unrecht auch in der Ausrüstung der hier zur Debatte stehenden Artikel. Für die Gummierung leichter Wollwaren eignet sich Kartoffelstärke im unveränderten Zustande nicht. Einmal besitzt Kartoffelstärke die Eigenschaften gerade der Wolle mehr noch wie in der Baumwollweißwarenausrüstung einen rauhen, viel zu harten Griff zu geben, auf der andern Seite aber sind gemusterte und bunte Stücke der Gefahr ausgesetzt, an ihrer Farbfrische einzubüßen. Artikel mit weiten offnen und elastischen Bindungseffekten werden verkleistert. Es ist überhaupt bei der Wollwarengummierung immer darauf zu achten — und darin besteht ein ausgesprochener Gegensatz zur Baumwollwarenausrüstung — daß keine Schließung der Gewebesporen eintritt. Das Gewebe soll gerade die Porosität behalten. Anders wirkt aufgeschlossene Kartoffelstärke. Es ist an sich vollkommen gleich, ob man den Aufschluß durch ein Oxydationsmittel bewirkt oder ob man eine Diastase dazu verwendet. Die erhaltenen Stärkeabbauprodukte eignen sich recht gut. Wenn von dem Artikel eine gewisse Härte verlangt wird, ist es allerdings nicht mehr wirtschaftlich lediglich aufgeschlossene Stärke zu verwenden, weil man dann zu hohe Konzentrationen anwenden müßte. Hier ist eine Kombination mit einem tierischen Leim am Platze. Ueberhaupt kann Leim als ein gutes Mittel gelten, Wollgewebe in ihrem grifflichen Charakter zu verbessern, wenn man Maß zu halten versteht. Geringe Leimkonzentrationen bis zu 25 g/l haben noch keinen härtenden Einfluß, sondern geben dem Stück, ohne es zu verkleben, einen kernigen, durchaus noch weichen Charakter. Bei der Wahl des Appreturleimes wird man natürlich heute nicht mehr zu Knochenleim greifen, sondern einen Spezial-Textilleim aussuchen, der am besten in Form von Flocken und Perlen gekauft wird. Man spart sich auf diese Weise das sehr lästige Einquellen, das besonders in der heißen Jahreszeit recht unangenehm wird, weil einer

Bakterien- und Schimmelwucherung Tür und Tor geöffnet ist. Es ist übrigens auch bekannt, daß eine geleimte Ware leichter verstockt als eine solche, die frei von jeder Appretur ist. Es ist nicht immer leicht, Leimlösungen, wenn sie aufgehoben werden müssen, richtig zu konservieren. Ein sehr wirtschaftliches Konservierungsmittel ist das in der Textilindustrie noch so gut wie unbekannte Novutox, ferner das Mucinotoxin. Beide Produkte werden in alkoholischen Lösungen 1 : 10,000 angewendet. Bei eiweißartigen Appreturmitteln ist diesen Konservierungsmitteln unbedingt der Vorzug vor Benzoesäureestern und Chlorphenolen zu geben. Sie sind geruchlos und in der oben angegebenen wirksamen Konzentration auch vollständig farnlos, obwohl in der konzentrierten Lösung geradezu Farbstoffe! Man findet in der Literatur insbesondere für die Ausrüstung von Wattierleinen so oft eine Nachbehandlung mit Formaldehyd empfohlen, die den Leim wasserunlöslich macht und dadurch gewissermaßen eine waschechte Gummierung erzeugt. Ich habe nach diesem Verfahren vielfach gearbeitet, mußte aber finden, daß sich eine absolute Wasserunempfindlichkeit nicht erzielen läßt und vor allen Dingen auch der Griff der Ware ganz beträchtlich verschlechtert wird. In noch größerem Umfange gilt das Gesagte, wenn man dem Ratschlage folgt, solche Appreturen durch eine Heißbehandlung zu stabilisieren. Will man wirklich annähernd wasserunlösliche Gummierungen erhalten, so muß man ca. 30 Minuten auf einer Temperatur von 150° C halten. Es wird keinen Fachmann wundern, wenn aus der Trockenmaschine dann ein strohiges, hartes Gebilde anstelle eines weichen und fleischigen Wollstückes herauskommt. Eine sehr gute Gummierung wird durch die Kombination Leim/Milchsäure erhalten. Man verwendet 20 g/l Darmstädter Flockenhautleim und 10 g/l Textilmilchsäure. Noch edler wird der Griff, wenn man Glyzerin zusetzt. Und nun kommen wir zu dem Glyzerin, das vielfach dem Ausrüster bei einer trocknen strohigen und überstrapazierten Ware als letzte Rettung erscheint. Wer sich einmal die Mühe gemacht hat, und das sollte eigentlich jeder Ausrüster tun, sich an einzelnen Abschnitten die Wirkung der verschiedenen Appreturmittel klarzumachen, wird bei der Glyzerinausrüstung folgendes bemerken. Konzentrationen von 10—20 g/l Glyzerin ohne jeden anderen Zusatz haben gar keinen Einfluß, selbst die hygroskopische Wirkung, die bei Glyzerinzusätzen angestrebt wird, ist unmerklich. Verwendet man aber mehr, so tritt sofort ein ganz charakteristischer und unschöner Griff in Erscheinung. Die Faser erscheint belegt. Es ergibt sich ein ähnliches Gefühl wie wenn die Ware nicht rein gewaschen wäre. Dieser Griff wird bei längerer Lagerung immer ausgesprochener. Eine mit Glyzerin im Uebermaß behandelte Ware neigt sehr stark zur Schimmelbildung. Man soll also bei reinen Glyzerinausrüstungen vorsichtig sein, auch bei schwarzer Ware, die bekanntlich bei Glyzerinausrüstungen, ähnlich wie bei der Behandlung mit guten Appreturölen, an Farbtiefe gewinnt. Es gibt heute eine Menge von Ersatzprodukten für Glyzerin. Ihre Wirkung ist die gleiche.

Wie steht es nun mit Salzappreturen? Eine ausgesprochene Salzbeschwerung, wie sie leider bei billigen Baumwollwaren üblich ist, wird bei Wollartikeln kaum verwendet werden, es sei denn, daß der Ausrüster eine hygroskopische Wirkung erwartet. Salzappreturen lassen sich einem Wollgewebe auch viel schwerer einverleiben als einem Baumwollgewebe. Es sei hier an ein Appreturmittel erinnert, das sowohl eine Beschwerung wie auch eine gewisse Hygroskopizität vermittelt und gerade bei unsern Artikeln von ausgezeichneter Wirkung ist: Der Malzextrakt. Er ist in der Textilindustrie ja kein ganz Unbekannter, weil Malzextrakte, die ihre diastatische Wirkung in vollem Umfange besitzen, dazu verwendet werden, um Stärke zu verflüssigen. Hier handelt es sich nicht um die diastatische Wirkung, sondern um die Eigenschaften der Maltosen, jener Zuckerarten, aus denen der Malzextrakt vornehmlich besteht. Im Gegensatz zu Glykose vermittelt er schon in geringen Konzentrationen einen ausgezeichneten fleischigen, vollen und lebendigen Griff. Es ist jedem Ausrüster, der diese Wirkung nicht kennt, einmal geraten, sich selbst von der Beschaffenheit solcher Malzextraktgummierungen zu überzeugen.

Wir sprachen bisher von Stärke, Leim, Glyzerin, Salzen und Maltose. Im Handel gibt es eine ganze Reihe von Schwerappreturen, die alle Kombinationen sind. Vielfach enthalten sie Salze, sulfonierte Oele und Carragenextrakt. Damit kommen wir zu einem Appreturmittel, das gerade für die Ausrüstung unserer Artikel von sehr großer Bedeutung ist. Obwohl eines der ältesten Appreturmittel, hat sich der Carragenextrakt heute noch gehalten. Ohne zu steifen gibt er der Wolle jenen Stand und jene Fülle, das diesen Spinnstoff begehrenswert macht. Daneben haben diese Extrakte den Vorzug der Billigkeit. Auch ist von einem Verschleiern der Farben keine Rede. Der Handel bietet fertige Extrakte an, die gut homogenisiert, also knotenfrei und konserviert sind. Die Selbstherstellung des Extraktes aus der Alge wird zwar von einigen Firmen geübt, doch ist es nicht ganz leicht einen haltbaren und gutfarbigen Extrakt zu erhalten und vor allen Dingen, den Rohstoff wirtschaftlich auszunutzen.

Ein Appreturmittel, das wohl nur bisweilen in der Wollwarenausrüstung eine Rolle spielt, ist das Johannisbrotmehl, ein in vieler Hinsicht interessanter Körper. Seine geradezu enorme Quellfähigkeit (etwa zehnmal so groß wie Kartoffelstärke) gestattet die Verwendung sehr niedriger Konzentrationen. Damit ist ein ganz besonderer, außerordentlich milder Appretureffekt gegeben. Stücke, die mit Johannisbrotkernmehl appretiert sind, bleiben weich und offen. Es sei an dieser Stelle an die zahlreichen Spezialprodukte erinnert, die auf der Basis von Johannisbrotkernmehl hergestellt werden.

Das Thema der Wollwarenappretur darf nicht verlassen werden, ohne an die zahlreichen fertigen Produkte zu erinnern, die von den textilchemischen Firmen eigens für diesen Zweck geschaffen worden sind. Es handelt sich um Zusammensetzungen, die alle diejenigen Komponenten enthalten, die einer permanenten Erschwerung bei Erhaltung oder Verbesserung des fleischigen, lebendigen Griff der Wolle dienlich sind.

(Appretur-Zeitung.)

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 1. Oktober 1935. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Seit Abgang unseres letzten Rundschreibens bewegte sich das Geschäft auf mäßiger Höhe. Die Preise haben sich weiter befestigt.

Yokohama/Kobe: Wie letztes Jahr, hat auch dieses Jahr vor einer Woche ein starker Taifun großen Schaden angerichtet, der sich auch auf die Seidenzucht erstreckte. Die Schätzungen über den Schaden gehen noch auseinander, aber die Folge war ein weiteres Emporschnellen der Preise, das erst nachließ, als bessere Berichte über das Wetter einliefen. Das Angebot bleibt klein, immerhin sind die Spinner laut soeben eingehenden Depeschen entgegenkommender auf folgender Basis:

Filatures No. 1	13/15	weiß	Oktober	Versch.	Fr.	13 7/8
„ **Extra Extra A**	13/15	„	„	„	„	14 1/2
„ **Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„	14 3/4
„ **Triple Extra**	13/15	„	„	„	„	15 1/4
„ **Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„	14 1/4
„ **Grand Extra Extra**	20/22	gelb	„	„	„	14.—

Für Verschiffung November/Dezember wäre etwas unter diesen Preisen anzukommen.

Shanghai: Auch hier fängt das Angebot an hinter der Nachfrage zurückzubleiben, da der inländische Konsum ebenfalls als Käufer aufzutreten begonnen hat. Infolgedessen haben Eigner ihre Forderpreise besonders für Steam filatures teilweise erheblich heraufgesetzt, und da auch der Wechselkurs gestiegen ist, notiert man heute:

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me	13/15	Oktober	Versch.	Fr. 14 3/4
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„	„	„ 14.—
Steam Fil. Extra B ord.	1er & 2me	20/22	„	„	„ 13.—
Szechuen Fil. Extra B	1er & 2me	13/15	„	„	„ 12 1/2
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 9 3/4
Tussah Filatures 8 coc. Extra A	1 & 2		„	„	„ 6 5/8

Canton hat bei andauernder, wenn auch nicht sehr großer Nachfrage, seine Preise ebenfalls höher gesetzt. Die kleinen Vorräte kommen dabei den Spinnern zustatten.

Filatures Extra	13/15	Oktober	Verschiff.	Fr.	13 3/4
„ Petit Extra A*	13/15	„	„	„	12 1/2
„ Petit Extra C*	13/15	„	„	„	12 1/4
„ Best1 fav. B n. st.	14/16	„	„	„	11 1/2
„ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„	10 3/4

New York: Die Preise auf dem offenen Markte sind für bald lieferbare Ware weiter gestiegen, während die Rohseidenbörse einigen Schwankungen unterworfen war.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Sept. 1935. Die Geschäftslage in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen gebessert. Konfektion, Groß- und Detailhandel haben neue Aufträge gegeben und auch aus dem Ausland sind verschiedene Bestellungen eingegangen. Die Beschäftigung in den Webereien und in den Betrieben der Veredlungsindustrie ist demzufolge wieder eine bessere geworden. Die Dispositionen der Abnehmer sind noch beschränkt und vorsichtig, da man die weitere Entwicklung des Marktes und der Nachfrage abwarten will.

In der Samtindustrie hält die Nachfrage nach Kleidersamten, vor allem aus dem Ausland weiter an. Im übrigen jedoch läßt das Geschäft in Samtgeweben, insbesondere auch in Putzsamt zu wünschen übrig. Dabei wird Samt aber von der neuen Mode begünstigt.

Die Seidenindustrie bringt eine Fülle von Neuheiten. Im Vordergrund stehen die verschiedenen Cloqués und Reliefgewebe. Alle möglichen Stoffe, Woll- und wollgemischten, seidenen und kunstseidenen Stoffe werden in dieser Aufmachung gebracht. Als besondere Neuheit erscheinen hier Taffet cloqué und Satin cloqué. Einen ganz besonderen Platz nehmen in der neuen Saison die Taffetgewebe ein. Neben den weichen und schmiegsamen Stoffen kommen diese festen und steifen Gewebe mehr und mehr zur Geltung. Neben Taffetblusen werden wieder sehr viel Taffetkleider gebracht. Die elegante Abend- und Gesellschaftsmode greift sehr viel auf diese steifen Gewebe zurück. Auch Moire wird eine Rolle spielen. Taffet changeant, Streifentaffet, Schottentaffet, Taffet façonné mit kleinen Punkt- und Blumenmustern, Taffet broché mit kleinen Dessins, Taffet rayé mit bunten Streifen und mit Metallfäden ermöglichen eine reiche Auswahl. Mit in den Vordergrund treten auch die Satingewebe, vor allem die prunkvollen Glanz- und auch die Metallsatins und ferner auch die bedruckten Satins mit großen und kleinere Blumenmustern. Man bringt auch Kombinationen wie Taffet-moire, Taffet-satin usw. und eine ganze Reihe Kreppgewebe, Matelassés usw.

In der Schirmstoffindustrie passen sich die Neuheiten der übrigen Mode an. Man bringt viel Streifenmuster in zweifarbiger Aufmachung in grau/schwarz, grau/blau, grau/braun und schließlich auch in grau/rot. Solche in grün sieht man weniger. Die Streifenaufmachung ist meist etwas ombriert. Diese Ombréeffekte betonen die neue Mode. Die zweifarbige Streifenmusterung ist meist gleichmäßig im ganzen Stoff durchgeführt bis auf die Kanten. Bald bleiben die Kanten unifarbig, bald sind sie mit einer breiteren Streifenmusterung geziert, bald auch mit kleinen Ziermustern in schmalen Bordüren usw. Apart wirken die schwarz/roten Schirme mit roter Abseite.

Die neue Krawattenmode lehnt sich an die übrige Mode an. Im allgemeinen bringt man wieder mehr dunkle Töne; Blau, Rot, Rotbraun und Grün sind Trumpf. Die Streifenkrawatte in feiner Linien- und Ombrémusterung nimmt weiter einen besonderen Platz ein. Dazu gesellt sich die Schottenmusterkrawatte in bunten Farben und die Fondkrawatte mit meliertem Fond und kleinen Effekt- und Ziermustern in bunten, leuchtenden Farben.

Die Schalmode behauptet auch in der neuen Saison ihren Platz. Der Schal hat sich eingebürgert und gehört heute mit zur Kleidung. Modern sind in der neuen Saison Samtschals in uni in leuchtenden hellen Farben, in Streifenmusterung und auch in wechselnder Ombréaufmachung und Seidenschals aus Glanzsatin in hellen silbergrauen, stahlblauen und goldenen Tönen. Der viereckige Seidenschal nimmt einen besonderen Platz ein.

Bänder werden von der neuen Mode auch wieder begünstigt. Das Samtband spielt bei der neuen Kleidung, vor allem der Abend- und Gesellschaftskleidung, eine besondere Rolle. Taffet- und Moirébänder sind ebenfalls modern. Kg.

Lyon, den 30. September 1935. Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich leider noch nicht gebessert. Die erhoffte Belebung nach den Ferien ist nicht eingetreten. Die Kunden sind äußerst vorsichtig in der Disposition und bestellen nur das Allernötigste. Es mag sein, daß das anhaltend schöne Herbstwetter die Kunden veranlaßt, erst später die nötigen Einkäufe zu tätigen. Das Resultat ist jedoch, daß das Detailgeschäft momentan ganz flau ist. Obwohl die Naturseide in den letzten Monaten erheblich gestiegen ist und noch fortdauernd steigt, konnte dies die wenigsten Kunden zu größeren Bestellungen bewegen. Die Kollektionen für den Winter sind schon längst bereit. Es wird viel zu viel Metall gebracht. Der große Artikel, der in allen möglichen Qualitäten und Abarten gebracht wird, ist der Taffet, Taffet uni, glacé, façonné und moiré, und zwar in Rayonne und Naturseide. Von ganz billigen Qualitäten zu ganz teuren Poult de soie werden Hunderte von Mustern und Qualitäten gebracht. Kleine Fantasie-Artikel (Cloqué-Mousse) mit Metall werden verlangt, hauptsächlich in schwarz, marine, marron und vert bouteille für Nachmittagskleider, in hellen Pastellfarben, wie ciel, rose, nil, blanc für Ballanlässe. In Velours werden fast nur knitterfreie Qualitäten gebracht; billige Preise in Rayonne mit Baumwolle, mittlere in Rayonne/Seide und teurere in reiner Seide. Auch in Samt wird jetzt der Artikel in changeant gebracht, vorwiegend auch in knitterfreiem Griff. Velours façonné, enggestellte Diagonals mit Punkteffekten werden in noir, marine und marron verkauft. In ganz guter Ausführung Velours façonné mit Metall. Großen Erfolg hatte der reinseidene Matelassé in Paris an der Modell-Ausstellung. Für Mäntel werden momentan schwere, reinseidene Marocains envers Satin und Charmeuse verlangt. Es hat den Anschein, als ob für den Winter wieder etwas mehr gute Qualitäten Crêpe Satin gehen werden. Schwere reinseidene Qualitäten in Crêpe-Mousse uni und façonné (mit Cloqué-Effekten) sind für Nachmittagskleider gesucht. Als Stapelartikel ist der Satin métal zu nennen. Dieser Artikel wird in den vier klassischen Farben acier, argent, or und vieil or gebracht in glatter und gaufrierter Ausführung.

Farben: Außer schwarz und marine werden wieder mehr marron in rötlichem Ton und ein dunkles Grün gebracht. Grau in mittlerem Ton, sowie rouge brique.

Kunstseidene Artikel: Die Nachfrage nach glatten Stoffen hat bedeutend nachgelassen. Momentan werden billige Marocain vorgezogen, auch der Crêpe Satin erfreut sich einer guten Nachfrage. Cloquéartikel werden hauptsächlich im Innern des Landes verkauft. Die Versuche von knitterfreien Marocains und Georgettes hatten Erfolg und erfreuen sich einer guten Nachfrage.

Echarpes-Lavallières: Der große Artikel wird diese Saison in Reinseide gebracht, und zwar vorwiegend Vierecktücher mit ein- und zweifarbigem Druck. Wollschals sind stets gesucht, ferner große Tücher mit Krawatten-Effekten auf marine, bordeau und grauem Fond.

Sommer-Saison 1936: Die Kollektionen sind in Vorbereitung. Es wird wieder sehr viel gemustert auf unbeschwerten, reinseidenen Qualitäten Crêpe de Chine. Die Dessins halten sich an einfarbige kleine Motive, Blümchen, Blätter usw. Bedruckte Cloquéartikel werden vorbereitet und hofft man solche gut verkaufen zu können. C. M.

Paris, den 30. September 1935. Erst in der zweiten Woche dieses Monats hat sich die seit langem ersehnte Belebung des hiesigen Marktes wirklich eingestellt. Die reichen Zusammenstellungen der Frühjahrskollektionen der Fabrikanten erschwert den Kunden die Wahl ganz bedeutend, besonders da eine bestimmte Richtung für die Frühlingsmode vollständig fehlt. Für die Fabrikanten dagegen wird es mehr und mehr zu einem Problem, Gewebe mit neuem Aussehen und wirkungsvollen Effekten herauszubringen. Nicht daß es dazu am notwendigen Material fehlen würde, jedoch sollte sich die Basis ihrer Herstellungskosten eher zusammenschrumpfen, als erweitern, um mit den gebotenen Preisen der Kundschaft weiter im Einklang stehen zu können.

Die ganz beträchtlichen Mengen von bedruckten Stoffen, hauptsächlich bedruckte seidene Crêpes de Chine und Crépons, die sich vergangene Saison aus den allgemein bekannten Gründen nicht absetzen ließen, sind bereits im Begriffe einen sehr ungünstigen Einfluß auf die heutigen Preise in diesem Artikel auszuüben, da diese infolge der Verteuerung der Natur-

seide und der Erhöhung der Farb- und Drucktarife um mehr als 30% höher zu stehen kommen. Es ist deshalb leicht verständlich, daß in neuen Dessins für Druck nur absolut außergewöhnliche und durchaus geschmackvolle Ideen durchkommen können.

Die Blumendessins, die nun schon mehrere Jahre durchgehalten haben, dürften nun vielleicht doch etwas in den Hintergrund treten, denn es werden momentan viel eher kleine geometrische Dispositionen verlangt.

Im Gegensatz zu den reinseidenen bedruckten Crêpes de Chine, werden in kommender Saison die bedruckten Chinés rayonne bedeutend billiger zu stehen kommen als selbst vergangene Saison, infolge des gegenwärtigen Tiefstandes der Rayonnepreise.

Die verschiedenen Fantasiestoffe, die für die Sommersaison 1936 vorbereitet werden, sind in ihrer Art denjenigen vom letzten Sommer nicht unähnlich. Eine unzweifelhaft vorherrschende Stellung nehmen die aus Viscose und Albène oder Matalva zusammengestellten Gewebe ein. Eine große Anzahl von façonnierten matten Crêpes mit Carreaux- oder Liniendispositionen, ferner doppelseitige Matelasséstoffe, sowie Gewebe mit farbigen Noppenfäden sind in den Sommerkollektionen vertreten.

Man ist heute schon der Ansicht, daß die fadengefärbten Artikel für nächste Saison ebenfalls begünstigt sein werden. Vor allem sind diesbezüglich zu nennen die façonnierten Taffetas, Taffetas mit feinen Streifendessins, Taffetas damiers, wie vergangenen Sommer, und von neuem Schottenmusterdispositionen. Letztere werden bereits von einigen Konfektionsfirmen für die Garnituren ihrer Sommermodelle verwendet. Dieser Artikel in Rayonne kommt wesentlich billiger zu stehen als letztes Jahr und wird daher schon aus diesem Grunde in Betracht gezogen.

Zum Teil in neuen und dann auch in den seit letzter Saison bekannten Aufmachungen kommen die Leinenstoffe wieder auf den Markt. Ihre Aufnahme muß wider Erwarten als sehr gut bewertet werden. In den neuen Genres sind die durchbrochenen, mit einem Cloquécharakter versehenen Gewebe aus Rayonne, Baumwolle und Leinen zu nennen. Ferner aus ganz Leinen erscheint ein sehr grober, mit großen Knoten besetzter Stoff, der hauptsächlich für Sommer- und Strandmäntel bestimmt ist. Mehr denn vergangene Saison ist mit dem bedruckten Leinenartikel oder dessen Nachahmungen aus Rayonne, Schappe und Baumwolle zu rechnen.

Die gaufrierten Stoffe sind momentan recht gut gefragt und dehnen sich insbesondere auf folgende Artikel aus: Poulf de soie, Taffetas und Marocains. Es handelt sich ausschließlich um Rayonnestoffe und fast nur in Schwarz oder Marine, da der Gaufré-Effekt in diesen Nuancen am vorteilhaftesten spielt. Die Dessins zeigen in der Hauptsache Wellenlinien, sodann Nachahmungen von Moiré-Effekten.

Dieses Verfahren kommt am günstigsten auf den Samtstoffen zur Geltung, und zwar auf den Chiffons mit geradestehendem Rayonnepol. Dieser Artikel ist in Fantasiesamten, nach dem Velours glacé, welcher sich eines außerordentlich guten Absatzes erfreut, ebenfalls recht gut gefragt. Für die Hutmode wird der Samt durch den Filz eher etwas zurückgestellt.

E. O.

Stoffe aus Stapelfaser für Männerkleider. Die Londoner „Times" hat kürzlich eine Abhandlung über die Entwicklung der Mode für Herrenkleiderstoffe veröffentlicht, in welcher die Aufnahme von Stapelfaserstoffen in großem Umfange vorausgesagt wird. Die starke Nachfrage nach leichten Geweben, die sich im heißen Sommer dieses Jahres geltend machte, habe die englische Stoffindustrie zu Versuchen mit neuen Geweben angespornt, die sich sowohl für den Sommer, wie auch für den Winter eignen. In England sei man der Auffassung, daß die Zeit der schweren Wollstoffe für Männerbekleidung vorbei sei und es wird mit einem starken Einbruch der künstlichen Faser in das bisher der Wolle und der Baumwolle vorbehaltene Gebiet gerechnet. Die neuen Stoffe würden nicht den Glanz der Rayongewebe zeigen, sondern sich dem matten Ton der Woll- und Baumwollgewebe anpassen und es werde schwer sein, die Stapelfaserstoffe von Woll- und Baumwollgeweben zu unterscheiden. Für die neuen Gewebe sollen schon große Bestellungen vorliegen.

FACHSCHULEN

Die Zürcherische Seidenwebschule hat am 9. September das 55. Schuljahr begonnen. Trotz der Ungunst der herrschenden Zeit haben sich für den Jahreskurs 1935/36 20 Schüler eingeschrieben; ein weiterer, der bereits einen Teil des Kurses 1933/34 besucht hatte, dann aber wegen Erkrankung aussetzen mußte, wird seine Studien im neuen Kurs in einigen Monaten wieder aufnehmen. Da der zuletzt durchgeführte Kurs nur 13 Schüler zählte, ist somit eine erfreuliche Steigerung der Schülerzahl festzustellen. Erfreulich ist ferner die Tatsache, daß neben etlichen ganz jungen Leuten, die sich erst dem Textilfach zuwenden wollen, auch eine ganze Anzahl jüngerer Praktiker, von denen einige bereits selbständige Stellungen im Auslande und in Uebersee bekleidet haben, ihre fachtechnischen Kenntnisse durch den Besuch der Schule zu bereichern trachten. Dies wird ohne Zweifel auf die jüngern Schüler anregend wirken und die Unterrichtsstunden befruchtend gestalten.

Der Lehrkörper der Schule hat im vergangenen Jahre den Lehrplan ausgebaut und umgestaltet. Verschiedene Unterrichtsfächer haben dabei eine vollständige Neu- oder Umbearbeitung erfahren. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß dabei auf die Strukturwandlung in der Seidenindustrie weitgehend Rücksicht genommen worden ist. Die neuen Faser- und Kunstspinnstoffe, die seit einigen Jahren in der gesamten Textilindustrie eine bedeutende Rolle spielen, werden sowohl den theoretischen wie auch den praktischen Unterricht zeitgemäß ergänzen und den Schülern im Laufe des Studienjahres Gelegenheit geben, eigene Gedanken und Ideen zu verwirklichen, ihre Leistungen und ihr Streben zu fördern und ihr Können zu steigern.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Verband zürcherischer Seidenfärbereien, in Zürich. In der Generalversammlung vom 19. Juli 1935 haben die Mitglieder dieser Genossenschaft eine partielle Revision von § 12 der Statuten beschlossen, wodurch die bisher publizierten Bestimmungen folgende Aenderung erfahren: Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern und der Geschäftsleitung. Hans Meyer ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Rudolf Bodmer ist von der Geschäftsleitung zurückgetreten; seine Unterschrift ist erloschen.

Aus der Kommanditgesellschaft **Abegg & Co.,** in Zürich 1, Handel und Industrie in Rohseide, ist der unbeschränkt haftende Gesellschafter Fritz Locher infolge Todes ausgeschieden. Einzelprokura wird erteilt an Fritz C. Locher, von und in Zürich; Rudolf Ringger, von Hausen a. A., in Mailand; Jakob Senn, von Unterkulm (Aarg.), in Zürich, und Jakob Grob, von St. Peterzell (St. Gallen), in Zürich.

Baumwoll-Zwirnerei Mols A.-G., Aktiengesellschaft, mit Sitz in Mols, Gemeinde Quarten. Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrates Dr. Otto Gröner und Ernst Dohner, sind ausgeschieden; ihre Unterschriften sind erloschen. Als einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift wurde gewählt Max Billeter, Kaufmann, von Männedorf und Zürich, in Küsnacht (Zch.).

Die Firma **F. Nordmann,** in Zürich 1, Engros-Handel und Export in Seidenwaren, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Charles Spée, von Vucherens (Waadt), in Zürich 6, und Willi Rudolph, von Zürich, in Zürich 4, haben unter der Firma **Spée & Rudolph,** in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „F. Nordmann", in Zürich 1. Engros-Handel und Export in Seidenwaren. Talacker 24.

Die Kollektivgesellschaft **Schuppisser & Billeter,** in Zü-

rich 1, Agenturen und Handel in Baumwollgarnen, hat ihr Domizil und Geschäftslokal verlegt nach Küsnacht bei Zürich, Seestraße 36.

Die Firma **Rudolf Siegfried**, in Zürich 1, Vertretungen der Textilbranche, hat ihr Domizil und Geschäftslokal verlegt nach Claridenstraße 26, Zürich 2.

Aus der Kollektivgesellschaft **Abraham, Brauchbar & Cie.**, in Zürich 1, Handel in und Fabrikation von Seidenwaren, ist der Gesellschafter Emil Abraham ausgeschieden. An seiner Stelle tritt neu als Gesellschafter in die Firma ein Rudolf Brauchbar, von Wallisellen, in Zürich 7; dessen bisherige Prokura ist erloschen.

Die Firma **August Schäppi**, in Zürich 2, Handel und Vertretungen in Textilwaren, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

PERSONELLES

Fritz Hofer †. Im 89. Lebensjahre starb in Zofingen am 22. September dieser in den Kreisen der schweizerischen Textilindustrie wohlbekannte Fabrikant. Er war ehemals verbunden mit der Firma Hofer & Co. und der Wollweberei A.-G. in Zofingen. In seine Lebenszeit fällt ein Hauptteil der Entwicklungsgeschichte der Webwarenfabrikation von Zofingen und Umgebung. Finanziell erfolgreiche Konjunkturen konnte er mitmachen durch den guten Ruf, den sich die Firma Hofer & Co., die eine mechanische Weberei in Krinau bei Lichtensteig betreibt, durch Qualitätsarbeit erworben hat. Nach den guten Zeiten hatte er aber auch schlechtere durchzukosten. Immer aber blieb Herr Hofer ein aufrechter Mann, dem ein feines, aristokratisches Wesen eigen war. A. Fr.

Die Maschinenfabrik Carl Zangs Aktiengesellschaft, Krefeld, berichtet: Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, vom Ableben unseres Vorstandsmitgliedes Hrn. Wilhelm **Stuhldreier** Kenntnis zu geben. Herr Wilhelm Stuhldreier, geb. am 14. Oktober 1874, verschied in der Nacht vom 5. zum 6. September nach kurzem Leiden mitten aus einem schaffensreichen Leben. Ueber 40 Jahre lang hat er in unermüdlicher Arbeit geholfen, unser Unternehmen aufzubauen. Bis zum letzten Tage stellte er seine Schaffenskraft in den Dienst der Werkgemeinschaft. Sein kluger Rat und seine großen Erfahrungen auf dem Gebiete der Textiltechnik wurden über den Rahmen unseres Werkes hinaus geachtet. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter von hohen Charaktereigenschaften, vorbildlicher Pflichterfüllung und großem Können. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

LITERATUR

Die nicht-marxistischen Arbeiterverbände der Schweiz in Selbstdarstellungen. Heft No. 31 der Schriften des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Zürich, 1935. 39 Seiten. Preis 50 Rappen. Zu beziehen beim Sekretariat des genannten Verbandes, Bärengasse 13, Zürich.

Gewerkschaften sind Zusammenschlüsse von Arbeitern zur gemeinsamen Förderung ihrer Interessen. Neben den marxistischen Gewerkschaften, welche die Abschaffung des selbständigen Unternehmertums und des persönlichen Eigentums an den Produktionsmitteln zum Endziel haben, gibt es Verbände, die auf einem anderen Boden stehen. Der Industrielle und Gewerbetreibende ist in ihren Augen nicht ein grundsätzlicher Feind. Diese Verbände haben in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen. Es sind dies die christlich-nationalen Gewerkschaften der Schweiz, der Schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, der Landesverband Freier Schweizer Arbeiter und der Schweizerische Verband Neutraler Gewerkschaften.

Auf Einladung der Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung haben die genannten Verbände je einen Aufsatz über ihr Wesen, ihre Entwicklung, ihren Aufbau und ihre Tätigkeit verfaßt, die im Sinne der Pflege des gegenseitigen Verständnisses in jenem Blatt erschienen sind und nun gesammelt und durch eine statistische Uebersicht ergänzt als hübsches Heft vorliegen. Gesunder Sinn und klare Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft bilden den Unterton der Darlegungen, die Zeugnis geben von viel hartem Ringen und opferbereitem Einsatz. Wer am wirtschaftlichen und sozialen Geschehen in unserem Lande Anteil nimmt, wird für diese einzigartige Gesamtschau dankbar sein.

Verkehr. Ist sich das reiselustige Publikum wohl klar darüber, welch starke Aenderungen der Fahrordnung der Winterfahrplan bringt? Ohne kompetenten Führer geht es da nicht ab, und so wird der rote „Blitz" wieder überall willkommen sein mit seiner altbekannten Genauigkeit und Uebersichtlichkeit. Er ist aber auch ein wahres Auskunftsbüro in Taschenformat mit seinen vielseitigen Angaben über Fahrzeiten, Kosten für Billett und Gepäck, Wagenstellungen, Bergbahnen und Dampferlinien, Autokurse und Zürcher Straßenbahnen, Sonntags-, Rundreise- und Abonnementskarten, Posttaxen, Telegraphenbüros und öffentliche Telephonsprechstationen der Stadt Zürich mit Angabe der Dienstzeiten — und das alles wird für Fr. 1.50 von jeder Papeterie und jedem Kiosk geliefert.

The Silk and Rayon Directory and Buyers Guide of Great Britain 1935/36. — Soeben ist im Verlag der Harlequin Preß Co. Ltd., Old Colony House, South King Street, Manchester, die neue Ausgabe dieses bekannten Fachadreßbuches erschienen. Der Preis stellt sich wie bisher auf 21/- sh. netto. Die seit Jahren bewährte Aufmachung und Ausstattung ist auch diesmal wieder beibehalten worden. In alphabetischer Reihenfolge geordnet gibt das Ortschaften-Verzeichnis eingehenden Aufschluß über die in jedem Ort, in jeder Stadt tätigen Firmen der Textilindustrie, über die Zahl ihrer Spindeln und Webstühle und die Art ihrer Erzeugnisse. Dieses Verzeichnis umfaßt nicht weniger als 120 Seiten. Der Abschnitt Buyers' Guide ist nach Warengruppen geordnet. Er zerfällt in folgende Abteilungen: Rohmaterialien; Branchen-Verzeichnis; Garne; Webereien, Wirkereien usw.; Stoffe, Bänder, Wirkwaren usw.; Maschinen und Apparate; Chemikalien usw., und gibt auf 166 Seiten alle Firmen bekannt, die in England mit der Textilindustrie in irgendwelcher Beziehung stehen. Von ganz besonderem Interesse dürfte das Firmenverzeichnis der Rayon Producers of the World sein. Dasselbe gibt zuerst einen Ueberblick nach den verschiedenen Herstellungsverfahren und sodann eine nach Ländern geordnete Zusammenstellung, die über jede Kunstseidenfabrik jeden wünschenswerten Aufschluß gibt. Weiter folgt eine nach Ländern geordnete Aufstellung der Zolltarife für Seide und Kunstseide, ferner ein alphabetisch geordnetes Firmenverzeichnis und ein Warenverzeichnis. — Das Buch wird jedem Textilkaufmann für seine geschäftlichen Beziehungen mit England gute Dienste leisten.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19b, Nr. 178800. Verfahren und Einrichtung zur Herstellung von Bändern aus Fasermaterial, insbesondere aus Baumwolle. — The British Cotton Industry Research Association, Shirley Institute, Didsbury, Manchester (Lancaster, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 25. November 1933.

Kl. 19c, Nr. 178801. Regeleinrichtung für Spinn- und Zwirnmaschinenantriebe. — Siemens-Schuckertwerke Aktiengesell-

schaft, Berlin-Siemensstadt (Deutschland). Prioritäten: D'land, 15. Juli, 2. Oktober 1933 und 21. April 1934.

Cl. 21c, nº 178802. Dispositif à tâteur pour l'arrêt automatique d'un métier à tisser à buteur lors d'une entrée irrégulière de la navette dans sa boîte. — Juan Picañol Camps, industriel, 17—18, Via Layetana, Barcelone (Espagne).

Kl. 21f, Nr. 178804. Webschützen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 24f, Nr. 178806. Verfahren und Vorrichtung zum Messen von laufenden Stoffbahnen. — Johannes Menschner, Roßwein i.Sa. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 14. Juni und 25. September 1933.

Kl. 24f, Nr. 178807. Verfahren zum Messen von laufenden Stoffbahnen und Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens. — Johannes Menschner, Roßwein i. Sa. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 6. Dezember 1933, 18. und 22. Januar und 12. Februar 1934.

Kl. 18a, Nr. 179027. Verfahren bei der Herstellung von Geweben, Gewirken und andern Fertigprodukten aus Kunstseide zur Verhinderung des Auftretens der von verschiedener Farbaffinität des Kunstseidefadens herrührenden Farbstreifigkeit. — Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schz.).

Kl. 18a, Nr. 179028. Verfahren zum Führen der Behandlungsflüssigkeit anläßlich der Nachbehandlung von Kunstseide. — Wilhelm Conraed Houck, Peterstr. 20, Zürich 1 (Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 179029. Verfahren und Vorrichtung zur Herrichtung von Kunstseide und anderen künstlichen, fadenartigen Gebilden für deren Nachbehandlung. — Feldmühle A.-G. vorm. Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schw.). — Priorität: Deutschland, 13. November 1933.

Cl. 18b, nº 179030. Procédé de préparation de solutions homogènes de cellulose dans des acides. — Jan Cornelis de Nooij, Wigton (Cumberland, Grande-Bretagne); Dirk Jan Gerritsen, Jansstraat 11, Arnhem (Pays-Bas); et Enrico Fontana Jucker, Grayshott Hall, Grayshott (Hants, Grande-Bretagne).

Kl. 19c, Nr. 179031. Ringzwirnmaschine, im besonderen für Kunstseide. — Feldmühle A.-G. vorm. Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schweiz). Priorität: Deutschland, 15. November 1933.

Kl. 19d, Nr. 179032. Fadenknüpfeinrichtung. — Fritz Gegauf's Söhne Aktiengesellschaft, Steckborn (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 179033. Spannhülse zum Halten von Kreuzspulhülsen. — Barmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Mohrenstr. 12—28, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 15. Februar 1934.

Kl. 21c, Nr. 179034. Verfahren und Vorrichtung zum Weben mit Greiferwebschützen. — Tefag Textil-Finanz A.-G., Winterthur (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 179035. Gegen Durchschlagen beim Bedrucken geschütztes Textilerzeugnis. — Alfred M. Schwarzschild, Landgrafenstraße 10, Berlin W (Deutschland). Priorität: Deutschland, 14. November 1934.

Kl. 21c, Nr. 179036. Webstuhlantrieb mit Rutschkupplung auf der Motorwelle. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Unsere nächste Zusammenkunft findet Montag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Nach Bukarest, zwei tüchtige, jüngere, ledige Webermeister mit Webereipraxis und Webschulbildung.

Zürcherische Seidenweberei sucht jungen Hilfsdisponenten für Musterdisposition. Webschulbildung erwünscht. Kenntnis der Bindungslehre und Kalkulation Bedingung.

Nach Buenos Aires, von bedeutender Seidenweberei jüngerer, tüchtiger Disponent, absolut selbständig in Disposition und Kalkulation und webereitechnischer Bildung, Kenntnisse sämtlicher Materialien. Reise bezahlt. Eintritt möglichst bald.

Stellensuchende

59. Jüngerer Textilkaufmann mit Handels- und Webschulbildung nebst Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch, italienisch und spanisch.

62. Junger Krawatten-Disponent mit Webschulbildung und Praxis.

63. Disponent mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung.

64. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung und Auslandspraxis.

66. Jüngerer Stoffkontrolleur mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.

67. Jüngerer Dessinateur/Patroneur mit langjähriger Praxis, guter Entwerfer.

70. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung und Praxis.

71. Jüngerer Maschinenschlosser mit Auslandspraxis auf Webereimaschinen.

72. Junger Krawatten-Disponent mit Praxis im Partonieren, Disposition und Kalkulation.

73. Jüngerer Betriebsleiter mit langjähriger Auslandspraxis.

74. Jüngerer Betriebsleiter mit Webschulbildung und Praxis in Weberei, Zwirnerei, Disposition und Kalkulation, sucht Stelle in kleinerer Seidenweberei in Südamerika.

75. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung, selbständig in Disposition, Kenntnissen der Färberei; Auslandspraxis.

76. Tüchtiger Obermeister mit Webschulbildung und langjähriger Praxis in einer größern Seidenweberei.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg. Auch ist es sehr wertvoll, wenn Offerten zugleich in zwei Exemplaren eingesandt werden, damit bei Anfragen die Offertschreiben der Stellenvermittlung zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.